Evangelischer
Kirchenkreis
Siegen

Synodenberichte
der Ausschüsse, Beauftragungen, Einrichtungen und Kirchengemeinden im Ev. Kirchenkreis Siegen
zur Kreissynode am 22. Juni 2022

Inhaltsverzeichnis

Anschreiben des Superintendenten zu den Jahresberichten bzw. „inhaltlicher Schwerpunkt“ 2021/22 S. 03 - 04

Jahresberichte der synodalen Ausschüsse S. 05 – 07

Frauenausschuss; MÖWe; Seelsorge und Beratung

Jahresberichte der synodalen Beauftragungen S. 08 – 14

ACK/Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen; Altenheimseelsorge; Diakonie; Flüchtlingsarbeit & Migration; Gustav-Adolf Werk; Islam; Notfallseelsorge; Polizeiseelsorge

Jahresberichte kreiskirchlicher u.a. Einrichtungen S. 15 – 30

EFL; Erwachsenenbildung; ESG; Evau; Referat für Jugend- & Gemeindepädagogik; Kirchenmusik im Kirchenkreis Siegen; Krankenhausseelsorge DRK-Kinderklinik; Krankenhausseelsorge Marienkrankenhaus; Schulreferat & RU an Berufskollegs; Telefonseelsorge

Jahresberichte der Kirchengemeinden S. 31 – 56

Region 1: Dreieinigkeit, Rödgen-Wilnsdorf S. 31 - 38

Region 2: gemeinsamer Synodenbericht S. 39

Region 3:

Region 4: Lukas-SI S. 40 - 42

Region 5: gemeinsamer Synodenbericht mit Ergänzungen aus den einzelnen Gemeinden S. 43 - 49

Region 6: Klafeld, Weidenau S. 50 - 51

Region 7: Ferndorf, Hilchenbach S. 52 - 56

Ev. Kirchenkreis Siegen Postfach 10 03 33 57003 Siegen

An alle
Pfarrerinnen und Pfarrer.
Leiter*innen kreiskirchlicher Einrichtungen,
Vorsitzenden kreiskirchlicher Ausschüsse,
Synodalbeauftragten

Jahresberichte zur Synode 2022

Liebe Schwestern und Brüder,

hiermit möchte ich Sie bitten, wieder kurz über Ihre Arbeit im vergangenen Jahr zu berichten. Diese Berichte dienen dazu, einen Einblick in Ihre Arbeit, Ihre Pläne und Ihre Erfahrungen als Kirche in den jeweiligen Feldern zu geben und so auch voneinander zu hören. Ein Jahresbericht dient außerdem auch dazu, für sich selbst auf eine grundsätzliche Weise Bilanz zu ziehen über gemeinsame Vorhaben, Projekte und geistliche Entwicklungen, die Sie in den zurückliegenden Monaten erfahren durften. Insofern dient er – anders als ein Protokollbuch - auch als Chronik zur Geschichte Ihres Arbeitsfeldes.

In diesem Jahr haben wir im KSV das Thema

Erfahrungen und Perspektiven nachbarschaftlicher Zusammenarbeit in unseren Gemeinden

festgelegt. Den Hintergrund für dieses Thema bilden nicht zuletzt die vollzogenen oder noch geplanten Zusammenschlüsse einzelner Kirchengemeinden. Im Blick auf die absehbare Personalsituation wird eine abgestimmte Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden immer stärker notwendig werden. Darum erbitten wir schon jetzt die Darstellung auch einzelner Kooperationen mit Nachbargemeinden. Bitte geben Sie auch Einblicke in die Zusammenarbeit auf Einzelfeldern wie dem KU und / oder andere gemeinsame Einzelprojekte.

Neben diesem Schwerpunkt verschriften Sie doch bitte auch die „normale“ Situation in Ihrem Arbeitsfeld; die Themen, die beherrschend sind und die Besonderheiten, die für Sie im vergangenen Jahr prägend waren.

Evangelischer Kirchenkreis Siegen

Superintendent

Peter-Thomas Stuberg

Haus der Kirche
Burgstraße 21
57072 Siegen
Postfach:
10 03 33 (PLZ: 57003)
10 05 55 (PLZ: 57005)

Telefon: (0271) 5004-202
Telefax: (0271) 5004-333
h.jochum@kirchenkreis-siegen.de

www.kirchenkreis-siegen.de

Datum: 09.02.2022

Bankverbindungen

Kirchenkreis Siegen:

Sparkasse Siegen
BLZ 460 500 01
Kto.-Nr. 2 114 502
IBAN: DE 38 46050001 0002 114502
BIC: WELADED1SIE

KD-Bank Dortmund
BLZ 350 601 90
Kto.-Nr. 200 128 104 9
IBAN: DE 03 35060190 2001

Ich freue mich auf Ihre Rückläufe, die wir bis zum 30.04.2022 erbitten.

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen für Ihren Dienst und grüße Sie sehr herzlich als Ihr

(Peter-Thomas Stuberg, Superintendent)

Jahresberichte der synodalen Ausschüsse

Bericht des Frauenausschusses

Der Start ins neue Jahr war in unserem Ausschuss – wie ja überall – durch die Winterwelle(n) der Pandemie geprägt.

So tagte unser Ausschuss in Januar und Februar in Form von Telefonkonferenzen. Ab März waren dann alle Ausschuss-Mitglieder technisch so weit, dass die weiteren Sitzungen als Videokonferenzen abgehalten werden konnten. Und nach der Boosterung aller Beteiligter gingen wir wieder zu präsentischer Tagungs-Praxis über. Insgesamt tagte der Ausschuss auf diese Weisen innerhalb des Jahres 2021 zehn mal.

Inhaltlich war die Arbeit wieder stark durch die Abschlussarbeiten am Flyer für die vom Ausschuss angebotenen Veranstaltungen, dessen Verbreitung und die Vor- und Nachbereitung der Angebote, sowie die neue Planung für das Jahresprogramm des kommenden Jahres geprägt.

Bei diesen Vorbereitungen der Veranstaltungen stellten wir fest, dass nach dem fast zeitgleichen Wechsel sowohl im Vorsitz des Ausschusses als auch der „uns betreuenden“ Sachbearbeiterin in der Verwaltung eine Reflexion und Klärung der anfallenden Aufgaben und der zuständigen Personen für alle Beteiligten notwendig war. Diese wurden schriftlich festgehalten, um allen Frauen, die bei der Durchführung unseres Programms Verantwortung übernommen haben, klare Informationen an die Hand geben zu können. Insgesamt konnten wir im Jahr 2021 tatsächlich alle 10 geplanten Veranstaltungen durchführen. Dabei konnten die drei für März geplanten Veranstaltungen (Weltgebetstagsgottesdienst, Kreuzweg für Frauen und ein Workshop zu Charlotte von Kirschbaum) nicht präsentisch stattfinden und mussten zum Teil relativ spontan auf digitale Formate umgestellt werden. (Der Weltgebetstagsgottesdienst wurde im Bürgerfunk auf Radio Siegen ausgestrahlt, der Kreuzweg wurde per Video auf Youtube ausgestrahlt und der Workshop zu Charlotte von Kirschbaum fand als Videokonferenz statt).

Die für Mai bis Juni geplanten Veranstaltungen mussten dann auf spätere Termine verschoben werden, weil einerseits die Kontaktbeschränkungen keine größeren Personengruppen zum gemeinsamen Pilgern zuließen und auch Gruppenführungen (wie beim Tagesausflug nach Bonn oder dem Museumsrundgang im Oberen schloss) lange Zeit noch unmöglich oder in der Gruppengröße stark beschränkt waren. Die Verschiebung der Termine bedeutete einigen Zusatzaufwand, weil einerseits mit den Führerinnen vor Ort stets neu abgeklärt werden musste, ob die Veranstaltung nun durchgeführt werden kann, und andererseits bei den angemeldeten Frauen eine Terminverschiebung zum Teil zum Rücktritt von der Anmeldung führte, da die neuen Termine ja vorab nicht im eigenen Kalender reserviert waren. Insgesamt war aber die Freude über die neue Möglichkeit der Teilnahme sehr groß, sodass sich der Aufwand im Rückblick gelohnt hat.

Die weiteren Veranstaltungstermine mussten dann nicht mehr verschoben werden, fanden aber natürlich alle den Corona-Auflagen konform in großen Räumen mit ausreichend Abstand etc. statt. Bei diesen Veranstaltungen war zum Teil eine niedrigere Teilnahme zu beobachten, wobei wir nicht sicher sind, ob dies auf die Corona bedingte freiwillige Re-

duzierung von Kontakten zurückzuführen war oder aber vielleicht auf das nach langer Pause plötzlich wieder große Angebot an Veranstaltungen unterschiedlichster Anbieter oder darauf, dass diese Veranstaltungen lange nach dem Herauskommen des Flyers stattfanden und daher bei der ein oder anderen sozusagen nicht mehr präsent waren.

Schließlich hat der Ausschuss noch in Vorbereitung auf einen möglichen erneuten Lockdown im Herbst und Winter kurzfristig eine Zoom-Schulung in Zusammenarbeit mit der Erwachsenenbildung angeboten. Diese fand jedoch nur geringen Anklang. Vielleicht ein Zeichen dafür, dass im Laufe des Jahres für viele der Umgang mit der neuen Technik doch recht normal wurde und keine weitere Schulung war oder ein Zeichen dafür, dass die Präsenzveranstaltungen für viele den größeren Reiz darstellen und die Digitalen Angebote im Vergleich als nur schlechter Ersatz wahrgenommen wurden – vielleicht fehlte aber auch die Werbung über den Flyer. Mit der Vorbereitung desselben befasste sich der Ausschuss auch bereits seit August.

Darüber hinaus beteiligten wir uns am Kirchenkreis weiten Diskurs zur Fusion der beiden Kirchenkreise im Gestaltungsraum und erarbeiteten eine Stellungnahme zur Machbarkeitsstudie.

Pfrn. B. Plümer, Vors. d. Frauenausschusses, Siegen, April 2022

* * *

Bericht des MÖWe-Ausschusses

Das Jahr 2021 war für unsere Gemeinden ein Jahr voller Ausbremsungen, Ängste und Verunsicherungen. Viele Tätigkeiten von Gruppen und Kreisen waren nicht möglich. Darunter haben auch die Partnerschaftsbeziehungen zu leiden gehabt. Manche weit im voraus geplanten Vorhaben mussten verschoben werden.
Unser Ausschuss hatte zusätzlich dazu noch die fehlende tatkräftige Unterstützung des Regionalpfarrers der MÖWe, Martin Ahlhaus, zu verkraften. Er ging Ende Jan. 2021 in den wohlverdienten Ruhestand. Man musste sich neu orientieren und viel dazu lernen.
Die Planungen zur Besetzung der neuen Pfarrstelle und zur Umstrukturierung sollten das ganze Jahr in Anspruch nehmen.
Die Tätigkeit unseres Ausschusses lief „auf Sparflamme".

Mit der Planung und Vergabe der Unterstützungen aus dem Ökumene-Fonds taten wir uns schwer. Als dann der Beschluss endlich gefasst war und an den KSV weitergeleitet wurde, hofften wir, dass die Unterstützungen auch ausgezahlt werden konnten. Aber die Summen, die vor allem für die Partnerschaftsarbeit mit Tansania vorgesehen waren, wurden vorerst auf Eis gelegt. Es muss neu überlegt und beschlossen werden. Eine umfassende Anleitung und Handreichung für diesen Ökumene-Fonds wurde dann im Laufe des Jahres erarbeitet. Wir werden sie beachten und neu beschließen.
Es fanden im Laufe des Jahres 2 Sitzungen statt – im Januar und im Mai.
Wir waren dankbar, dass die Möwe-Mitarbeiterin, Katja Breyer, uns viele Informationen zum Lieferkettengesetz beibrachte. Allerdings funktionierte es mit der Weitergabe und praktischen Umsetzung in den Gemeinden weniger gut, pandemiebedingt.

Die Eröffnung der Aktion „Brot für die Welt" fand am 2. Adventssonntag in der Martinikirche statt. Krichenrat, Dr. Albrecht Philipps, hielt die Festpredigt.

Die Verbindung zum RAK (Regionaler Arbeitskreis Möwe) wurde durch den Synodalassessor unseres Kirchenkreises, eine Mitarbeiterin des Arbeitskreises „Tansaniapartnerschaft" und den Vorsitzer dieses Ausschusses gehalten. Auch diese Treffen fanden z.T. digital statt.

Wir hoffen auf ein besseres Jahr mit Anregungen und tatkräftiger Unterstützung von der neuen Pfarrerin, die nun zum Team der MÖWe in Dortmund dazu gewählt wurde.
So möge ökumenisches Lernen und Zusammenwachsen gelingen !

Pfr. i. R. Hans-Martin Trinnes, Freudenberg, im März 2022

* * *

Bericht des Ausschusses Seelsorge und Beratung

Der Ausschuss für Seelsorge und Beratung traf sich im vergangenen Jahr insgesamt 7 mal in unterschiedlicher Konstellation. Teilweise traf man sich allein, einmal mit den Ausschussmitgliedern aus Wittgenstein und einmal mit den Mitgliedern des Theologischen Ausschusses.
Inhaltlich ging es um drei **Schwerpunkte**:
Vorbereitung und Durchführung einer **überregionalen Fortbildung mit Dr. Manfred Prior** am 3.11., der in der Bildungsstätte in Wilgersdorf. Circa 100 Fachleuten aus Seelsorge und Beratung arbeiteten einen ganzen Tag lang zum Thema Minimax-Interventionen.
Aufgrund eines KSV-Beschlusses in Wittgenstein und Siegen beteiligte sich der Ausschuss an der Vorbereitung und Durchführung eines **Gottesdienstes für die Angehörigen der Corona Pandemie** am 19.11. in Hilchenbach; hierbei handelte es sich um ein gemeinsames Projekt, das mit dem Ausschuss für Seelsorge und Beratung in Wittgenstein und Mitarbeiterinnen des pastoralen Raums Freudenberg vorbereitet wurde. Die Enttäuschung über die geringe Teilnehmerzahl vor Ort konnte aber mit dem Blick auf das mediale Echo aufgehoben werden. Eine breite Öffentlichkeit konnte sich somit indirekt ein Bild davon machen, wie sich die Kirchen in der Pandemie an die Seite der Opfer und Hinterbliebenen stellt.
Der Siegener KSV hat an den ASB und den Theologischen Ausschuss die Bitte gerichtet, eine Stellungnahme zum **Assistierten Suizid** zu erarbeiten. Dem KSV ist die Sichtweise der unterschiedlichen Berufsgruppen im ASB wichtig. Das Ganze ist recht anspruchsvoll, denn diese Fragestellung birgt viele Untiefen, Unschärfen und unterschiedlichste Bewertungen der verschiedenen Denk- und Erlebnisrichtungen.
Im Zuge der Beschäftigung wurde Kontakt zu Dr. Martin Klein, dem Vorsitzenden des Theol. Ausschusses aufgenommen und mit ihm ein Treffen per Zoom (27. September, 18 h) verabredet.
Der Ausschuss erbittet ausdrücklich mehr Zeit für die Beschäftigung mit dem sensiblen Thema und ist sich bewusst, dass er die Vielschichtigkeit der Fragestellungen allenfalls anreißen, niemals aber vollständig durchdringen kann.

Dietrich Hoof-Greve, Vorsitzender Ausschuss Seelsorge und Beratung im April 2022

* * *

Jahresberichte der synodalen Beauftragungen

Bericht der Synodalbeauftragten für die ACK/Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Siegen – Wittgenstein - Olpe

- Für die ACK ist Corona kein gutes Vorzeichen, denn viele Treffen konnten nur per Zoom stattfinden und manches, wie zB der Ökumenische Kirchentag in Frankfurt a.M., war dann doch kein besonders wahrnehmbares Ereignis.
- Immerhin zwei Mal trafen sich die Mitglieder per Zoom und ein weiteres Mal zur Gottesdienstvorbereitung in Präsenz.
- Anfang Januar wurde Pfarrer Martin Ahlhaus nach rund 10 Jahren für die MÖWe Südwestfalen in den Ruhestand verabschiedet. Martin war stets ein treuer Begleiter und Anreger für die Arbeit der ACK.
- Am 25. April nahm Pfarrer Ralf Prange als Vertreter der lokalen ACK an der ökumenischen Vesper in Attendorn teil. Diese wird von der lippischen und der westfälischen evangelischen Kirche, dem Erzbistum Paderborn sowie Vertretern der orthodoxen Kirchen gefeiert.
- Gefreut haben wir uns über den Zuschuss aus dem Ökumene-Fonds, den wir für die musikalische Gestaltung des Schöpfungsgottesdienstes verwenden konnten.
- Am 19. September fand dieser Schöpfungsgottesdienst in der kath. St. Michaelskirche statt. Der Besuch war eher mäßig. Es ist zu überlegen, wie der Gottesdienst insgesamt lebendiger wirken und mehr Begeisterung für das Miteinander in der ACK vermitteln kann.
- Das Weihnachtssingen im Leimbachstadion musste leider durch Corona abgesagt werden. Alternativ wurde über ein Osterfeier nachgedacht – aber die Bedingungen sind immer noch recht schlecht für die Planung solcher Veranstaltungen.
- Dasselbe gilt für das einmal angedachte Projekt „Ökumene am Fluss“, welches auf dem Weg zur Vollversammlung des ÖRK in Karlsruhe im Herbst stattfinden sollte.
- Ansonsten gab es natürlich auch einige persönliche Begegnungen im Laufe des Jahres.

Pfr. J. Brakensiek & Pfr. R. Prange, Siegen, im März 2022

* * *

Bericht der Synodalbeauftragten für Altenheimseelsorge

Als Seelsorgerin in drei Altenheimen (Sophienheim, Fritz-Fries-Seniorenzentrum, Christofferhaus) und im Jung-Stilling-Krankenhaus arbeite ich übergemeindlich und überkonfessionell. Kooperationen mit einer Gemeinde ergeben sich dadurch nicht direkt, wohl aber mit Pfarrerinnen und Pfarrern, wenn es um ein bestimmtes Gemeindemitglied geht.

Ansonsten verlief meine Arbeit relativ normal unter den Corona Hygienebedingungen, ausgenommen vorübergehender Quarantänen in den Häusern. Seelsorge und gemeinsame Präsenzgottesdienste sind nach Testung möglich. Nur das Sophienheim separiert weiterhin die einzelnen Wohnbereiche.

Seit Dezember 2021 arbeite ich zusätzlich mit halbem Dienstumfang als Seelsorgerin auf der Geriatrie im Jung-Stilling-Krankenhaus. Dadurch ändert sich die Häufigkeit der Seelsorge in den Altenheimen, nicht aber die Anzahl und Regelmäßigkeit der Gottesdienste.

Die Seelsorge auf der Geriatrie gibt mir einen chronologischen Einblick auf das Altern. Hier beobachte ich den Beginn der Vulnerabilität und Morbidität im Alter, die gelegentlich in einer Alten- und Pflegeeinrichtung endet. Ich begleite also alte Menschen über ein längeres Entwicklungsspektrum hinweg, wobei mir die Kontinuität beim einzelnen Menschen fehlt. Auch ist das Setting der Seelsorge in einem Krankenhaus sehr störungsanfällig. Hohe Fluktuation, Mehrbettzimmer, Untersuchungen, Visiten, Pflege, Physio- und Ergotherapie, Reinigung, Telefonate und Besuche von Angehörigen beenden, unterbrechen oder stören Gespräche. Dabei den Überblick und den Faden nicht zu verlieren, erfordert besondere Konzentration, innere Ruhe und wiederholte Besuche. Die Seelsorge im Krankenhaus empfinde ich deshalb als wesentlich anstrengender als in einem Altenheim, aber nicht weniger sinnvoll.

Pfrn. B. Knecht

* * *

Bericht der Synodalbeauftragung für die Diakonie

Diakonie überregional
Pandemie, Hochwasser, Fachkräftemangel, das waren für 2021 die Herausforderungen für die Mitglieder der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe (RWL). Auch für 2022 werden die Themen Pandemie und Fachkräftemangel eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen.
Weitere wichtige Themen war und sind für die Diakonie RWL die Bekämpfung der Kinderarmut und die Beschaffung bezahlbaren Wohnraumes.
Ganz aktuell wird die Diakonie bzw. die Diakonie-Katastrophenhilfe vor schwierige Aufgaben im Hinblick auf den Krieg in der Ukraine gestellt.
Viele Ehrenamtliche unter anderem in den Bahnhofsmissionen und Freiwilligenzentralen engagieren sich aktuell für Geflüchtete aus der Ukraine.
Vielfältige Hilfestellung erhalten die Betroffenen in den Beratungsstellen der Diakonie. Gesucht werden aber immer auch Helferinnen und Helfer, die die ukrainische Sprache beherrschen.

Diakonie regional
Auch für das Diakonische Werk im Kirchenkreis Siegen spielt die Hilfe für die Betroffenen des Krieges in der Ukraine eine große Rolle. Eine kürzlich durchgeführte Spendenaktion erbrachte rund 13700,- € (Stand 22.03.2022). Diese Summe wird noch vom Diakonischen Werk und Kirchenkreis ergänzt werden, so dass vermutlich insgesamt 18.000 € an die Diakonie-Katastrophenhilfe für die Ukraine weitergeleitet werden können.

Die Adventssammlung des Diakonischen Werkes 2021 verlief mit rund 40.000 € durchaus zufriedenstellend.

Ein weitere wichtiges Themenfeld für die hiesige Diakonie ist das 75jährige Jubiläum von Jung-Stilling-Krankenhaus und Diakonie in Südwestfalen in diesem Jahr (2022). Zahlreiche Aktivitäten werden durchgeführt, die in einer eigenen Festzeitschrift (Jubiläumsausgabe des Mazins DiSKurs) zusammengestellt sind. Mehrere Exemplare der Festzeitschrift wurden den Gemeinden im Vorfeld kostenlos zur Verfügung gestellt.

Ein weiterer wichtiger Punkt für das Diakonische Werk ist die Förderung des Ehrenamtes. Auch dieses Jahr ist wieder etwas Besonderes für die Ehrenamtlichen als Dankeschön geplant.
Der Ambulante Hospizdienst wird sich beim Ehrenamtstag am 09.07.2022 am Bismarckplatz in Siegen präsentieren.

Ein wichtiger Punkt wurde auf der Mitgliederversammlung im November 2021 angesprochen.
Es ging um einen „Vorschlag zur Stärkung und Vereinfachung der Diakonischen Arbeit - Vom Diakonischen Werk im Ev. Kirchenkreis Siegen zum Diakonischen Werk des Ev. Kirchenkreises Siegen" - Dabei geht es um Folgendes:
Das Diakonische Werk ist gemeinnütziger Verein im Kirchenkreis Siegen. Seine Mitgliederversammlung und sein Vorstand werden durch die Kirchengemeinden als seine Mitglieder bestellt. Der Vorstand beruft Delegierte in die Gesellschafterversammlung der Diakonie in Südwestfalen.
Neben dem Diakonischen Werk e.V. ist der Ev. Kirchenkreis Siegen Gesellschafter.
Leitungsstrukturen in der Diakonie werden dadurch aus derselben Quelle (Kirchengemeinden) gespeist, aber bislang doppelt aufgestellt.
Die Gemeinden bilden nach Kirchenordnung den Kirchenkreis und wählen seine Leitungsorgane aus ihrer Mitte. Der Kirchenkreis ist als juristische Person wie eine Mantelorganisation für seine rechtlich eigenständigen Kirchengemeinden.
Die Delegierten der Gemeinden für die Mitgliederversammlung des DW sind teilweise auch Synodale.
Damit entstehen bzw. existieren Doppelstrukturen, die zu administrativer und zeitlicher Mehrbelastung der Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen führen können.
Die Vermeidung von Doppelstrukturen hätte möglicherweise auch den Vorteil, dass Diakonie klar als „eins“ erkennbar ist und sich deutlicher als Wesensäußerung von Kirche profilieren könnte.
Daher steht die Überlegung im Raum, dass das Diakonische Werk eine andere Rechtsform annimmt und in den Kirchenkreis übergeht, also nicht mehr das Diakonische Werk im Kirchenkreis ist, sondern das Diakonische Werk des Kirchenkreises.
Der Kirchenkreis wird bei diesen Strukturveränderungen alleiniger Gesellschafter der Diakonie in Südwestfalen.
Die Leitung des Diakonischen Werkes würde dann über die Kreissynode erfolgen, die einen Lenkungsausschuss, der durch die Synode gewählt wird, einsetzt. Die Frage wird dann auch sein, ob es zur Leitung des Diakonischen Werkes einer hauptamtlichen (möglichst refinanzierten) Stelle bedarf, da der Arbeitsaufwand die Leitung eines Diakonisches Werkes betreffend, schwerlich nur noch ehrenamtlich erfolgen kann.

Diese „Struktur der neuen Diakonie“ soll vor Beschlussfassung durch Mitgliederversammlung und Synode auf einem Thementag, der noch 2022 durchgeführt werden soll, besprochen und diskutiert werden.

Pfr. Thomas Weiß, Synodalbeauftragter für Diakonie, Netphen, den 14.04.2022

* * *

Bericht der Synodalbeauftragung für Flüchtlinge und Migration

Das Stichwort der „Kooperation“ ist der Schlüsselbegriff in der Synodalbeauftragung für Flüchtlinge und Migration:

Eine Hauptaufgabe der Synodalbeauftragung ist die mögliche Gewährung von eines Kirchenasyls. Gerade hierbei geht es um die enge Kooperation von Kirchengemeinde und Kirchenkreis – und im weiteren Verfahren um ein möglichst kooperatives Zusammenarbeiten mit den entsprechenden Ausländerbehörden. In jedem dieser Einzelfälle muss es immer Ziel sein, möglichst früh mit allen am Verfahren Beteiligten ins Gespräch zu kommen. Gelingt dies nicht, wird es schwierig bis unmöglich, ein Verfahren so gestalten, dass alle Beteiligten ihre Interessen umsetzen können bzw. ihr Gesicht wahren können. Gerade im Berichtszeitraum 2021/22 war dies in einigen Fällen eine große Herausforderung, letztlich jedoch mit zufriedenstellen Ergebnissen. - Ein besonderer Dank von Seiten der Synodalbeauftragung geht dabei an die Gemeinden unseres Kirchenkreises, die bereit sind, sich auf diese nicht immer einfachen Prozessen einzulassen!

In Fragen der Flüchtlingsbetreuung sind die Kooperationsflächen noch weiträumiger, was gerade die Betreuung der ukrainischen Flüchtlinge seit März dieses Jahres zeigt: Anfragen zur Hilfestellung kommen in der Regel über das Kreiskirchenamt bei der Synodalbeauftragung an. In Zusammenarbeit mit einzelnen Kirchengemeinden war es bisher möglich, Mütter mit ihren Kindern, in einem Fall eine elfköpfige Familie, meist in ehemaligen Pfarrhäusern (!) unterzubringen. In Absprache mit EKiKS und unserem Evau können auf dem kleinen Dienstweg und unbürokratisch Plätze in Kitas und an der Schule organisiert werden, so dass für die betroffenen Kinder und Familien ein Stück Normalität gewährleistet werden kann. In Kooperation mit unserer kreiskirchlichen Erwachsenenbildung können Schulungen für ehrenamtlich engagierte Menschen in der Betreuung der ukrainischen Flüchtlinge oder Info-Veranstaltungen zur Ukraine angeboten werden. In Zusammenarbeit mit der Diakonie können konkrete Hilfestellungen zur Bewältigung des Antragsdschungels bei Stadt und Kreis vermittelt werden. Und natürlich geht es auch hier um eine gute Kooperation mit den Kommunen im Bereich unseres Kirchenkreises wie auch mit dem Landkreis: Auch wenn dies grundsätzlich gut funktioniert, ist immer wieder die Frage nach „Zuständigkeiten“ ein Hindernis, z. B. wenn es Wohnraum oder finanzielle Unterstützung der geflüchteten Menschen geht. – Genauso wie bei der Durchführung von Kirchenasylen gilt auch für die Betreuung von Flüchtlingen, dass hier der Dank der Synodalbeauftragung an alle in unserem Kirchenkreis beteiligten Personen und Einrichtungen geht, ohne deren breitwillige Bereitschaft diese umfassende Hilfestellung im Sinne der Nächstenliebe nicht möglich wäre.

Alles in allem ist die Synodalbeauftragung für Flüchtlingsbetreuung und Migration ein Paradespiel für die Notwendigkeit eines vernetzten Arbeitens: Ohne die gutwillige Zusammenarbeit der verschiedensten Protagonist*innen, ohne den Blick über den Tellerrand der eigenen Einrichtung hinaus geht gar nichts!

Pfr. V. Schubert, Synodalbeauftragter für Flüchtlingsarbeit und Migration, Siegen, im April 2022

* * *

Bericht des Synodalbeauftragten für das Gustav-Adolf Werk

Das kirchliche Leben war im Jahr 2021, pandemiebedingt, auf vielen Ebenen ausgebremst.

Die Aktivitäten der ehrenamtlich für das GAW Tätigen waren sehr eingeschränkt.
Man war bemüht irgendwie in den Gemeinden mit den eigenen Anliegen in Erscheinung zu treten. Denn die Zusammenkünfte der Gruppen und Kreise in den Gemeinden waren untersagt. Vorträge

in Seniorenkreisen oder Frauengruppen waren also unmöglich. Und auf der digitalen Ebene ist diese Altersklasse selten unterwegs.

Der andere Schwerpunkt unserer Projekte – die Konfirmandengabe – wurde ebenfalls weniger beachtet. Der Konfirmandenunterricht fand unter erschwerten Bedingungen statt und die Konfirmationen oft zu ungewohnten Zeitpunkten. Die Werbung für die Konfirmandengabe fand nur wenig Anklang. Trotzdem sind wir sehr dankbar für jede Spende, die weitergeleitet werden konnte.

Wir sind auch dankbar, dass anlässlich der Synode, ein Projekt des GAW beworben werden konnte.

Die Sitzungen des Vorstandes des GAW von Westfalen fanden ebenfalls unter erschwerten Bedingungen statt, vor allem digital. Auch die Mitgliederversammlung wurde digital abgehalten.

Von unseren Partnerkirchen in Ost- Süd- und Westeuropa und Lateinamerika haben wir regelmäßig Berichte über die Lage in ihren Gemeinden erhalten. Die Situation vor Ort war oft noch schlimmer als bei uns – von der finanziellen Situation ganz zu schweigen. Darum sind wir bestrebt die Verbindung weiterhin aufrecht zu erhalten und die Projekte auch unter erschwerten Bedingungen zu erfüllen. Ganz besonders erfreulich war aber die Erfahrung, dass in vielen unserer Partnerkirchen die neuesten Medien unproblematisch und mit viel Elan zur Verbreitung der Frohen Botschaft und der Nachrichten verwendet wurden.

Wir hoffen auf bessere Zeiten, in denen persönliche Begegnungen wieder möglich sind. Aber die Erfahrungen der letzten Jahre waren trotzdem sehr wertvoll.

Pfr. i. R. H.-M. Trinnes, Freudenberg, im Februar 2022

* * *

Bericht der Synodalbeauftragten für den Islam

Interreligiöse Begegnung in der Pandemie

Im Berichtszeitraum hat sich die Pandemie-Lage im Vergleich zum Vorjahr etwas entspannt, es konnten wieder präsentische Treffen stattfinden – wenn auch in kleinerer Zusammensetzung als früher.
Auch die Feiertage können wieder in der Gemeinschaft der Gemeinden begangen werden. Zur Zeit sind die Muslime noch im Ramadan und die Iftar-Einladungen aus der Vor-Corona-Zeit wurden in kleinem Umfang wieder aufgegriffen.

Trialogprojekt „Wir sind im Glauben verschieden, doch wir reden miteinander“
Die Veranstaltungsreihe konnte im Berichtszeitraum mit vier Terminen präsentisch bzw. hybrid weitergeführt werden, hin und wieder wurden ReferentInnen per Zoom zugeschaltet.
Themen waren, jeweils in (jüdischer,) christlicher und muslimischer Sicht: Die Noah-Geschichte, das Schriftverständnis und das Verständnis von Rache, Vergeltung und Versöhnung (zwei Veranstaltungen).

Weiterhin ist es schwierig, jüdische ReferentInnen zu finden. Dankbar sind wir deshalb für das Engagement von Ralph van Doorn, der als Christ, aber doch Kenner des Judentums einspringen konnte.

Runder Tisch der Religionen
Der RTR hat im Berichtszeitraum vier Mal getagt, jeweils, um die Beteiligung an Veranstaltungen (Interkulturelle Tage, Antirassismus-Tag, Internationales Freundschaftsfest) vorzubereiten.
Der Sprecherrat besteht weiterhin aus Benedikt Rüther (katholisch), Önder Sahin (muslimisch) und Alon Sander (jüdisch).

Die Islambeauftragtenkonferenz (der Landeskirche)
Diese fand mit den – wie üblich bereichernden – Impulsreferaten teils per Zoom, teils präsentisch statt.

Pfr. A. Mayr, Islambeauftragte des Ev. Kirchenkreises Siegen, im April 2022

* * *

Bericht des Synodalbeauftragten für die Notfallseelsorge im Siegerland

Im Berichtszeitraum wurde die Arbeit der Notfallseelsorge im Siegerland zuverlässig fortgesetzt. Auch in corona-schwierigen Zeiten im Jahr bestand der feste Wille des Teams, die NFS einsatzfähig zu halten, was tatsächlich nicht selbstverständlich ist. In jenen Zeiten rückten die Teams Siegerland und Wittgenstein noch näher zusammen, informierten einander über Krankheitsstand im eigenen Team und sprachen Vertretungen ab. Das hat gut geklappt.

Die Zahl der Einsätze hielt sich im durchschnittlichen Bereich. Wenn es auch glücklicherweise keine herausragende Katastrophe wie im Vorjahr gab, so ist dennoch jeder Einsatz einzigartig und nicht Routine. Zum Team kamen drei neuausgebildete und in anderen Bereichen sehr erfahrene Notfallseelsorgende dazu, auch das entspannt die Lage sehr und ist erfreulich für das gesamte Team (zurzeit 19 Mitglieder).

Leider konnten viele Veranstaltungen die NFS betreffend wie der „Tag der Notfallseelsorge“ wegen der Pandemielage nicht stattfinden, auch das gemeinsame Wochenende von PSU und NFS musste wieder einmal verschoben werden. Dennoch wurde Fortbildung digital und analog wahr- und Supervision in Anspruch genommen.

Die monatlichen Sitzungen wurden per ZOOM oder vorsichtig analog abgehalten, erst gegen Ende des Jahres kehrte eine gewisse Normalität ein. Mit gleicher Sitzungshäufigkeit tagte der Leitungskreis, der vom Team in seiner Zusammensetzung bestätigt wurde und zu dem weiterhin Steffen Post, Synodalbeauftragter NFS des KK Wittgenstein, gehört. Er fungiert als NFS-Schnittstelle zwischen beiden Kirchenkreisen. Nun fehlt nur noch das lang anvisierte Treffen beider Teams, das die Zusammenarbeit und die Zusammengehörigkeit im Kreis SiWi sicher intensiviert.

Pfr. Herbert Scheckel, Synodalbeauftragter für NFS, März 2022

* * *

Bericht des Synodalbeauftragten für Polizeiseelsorge

Coronazeit: Wie im letzten Jahr wenige Besuche auf den Dienststellen und keine Andachten, Sitzungen und Fortbildungen in Präsenz, allerdings fanden vermehrt Sitzungen und Fortbildungen als Videostream statt. Seelsorgegespräche und Einsätze wurden, wenn möglich, nicht am Telefon oder Bildschirm durchgeführt. Andachten habe ich auf die Intranetseite der Polizei einstellen können. Schön war, dass die von mir geleitete Einkehrwoche in der Rhön stattfinden konnte. In diesem Jahr ist dann die Polizei NRW zu einer Einkehrwoche zu Gast bei uns im Siegerland.

In dem Berichtszeitraum sind, wie auch im letzten Jahr, viele junge Polizistinnen und Polizisten in den Kreis Siegen-Wittgenstein gekommen, die ich aber aufgrund von Corona noch nicht kennen lernen durfte. Das wird für dieses Jahr ein Schwerpunkt meiner Arbeit werden, denn ich hoffe die Dienststellen wieder regelmäßig besuchen zu können. Gerade in unserer Behörde und besonders bei der Autopolizei gab es ältere Kolleginnen und Kollegen, die nun in den Ruhestand gegangen sind. Das Durchschnittsalter der Autobahnwache in Freudenberg war in ganz NRW das dritthöchste. Jetzt sind dort junge Kolleginnen und Kollegen, die aber in der Regel nur 1-2 Jahre bleiben (wollen).

Seit 2021 bin ich bei der Kreispolizeibehörde in den Neuaufbau des behördlichen Gesundheitsmanagement eingebunden. Dazu gehört u.a. die Frage nach der psychosozialen Unterstützung und die Planung eines „Raumes der Stille“ mit dem schönen behördlichen Titel „Alltagsreflexionsraum“! Ebenso 2021 wurde ich von der Landeskirche in den „Ausschuss für den kirchlichen Dienst in der Polizei“ berufen. Wir treffen uns einmal im Monat in einer Behörde in Westfalen.

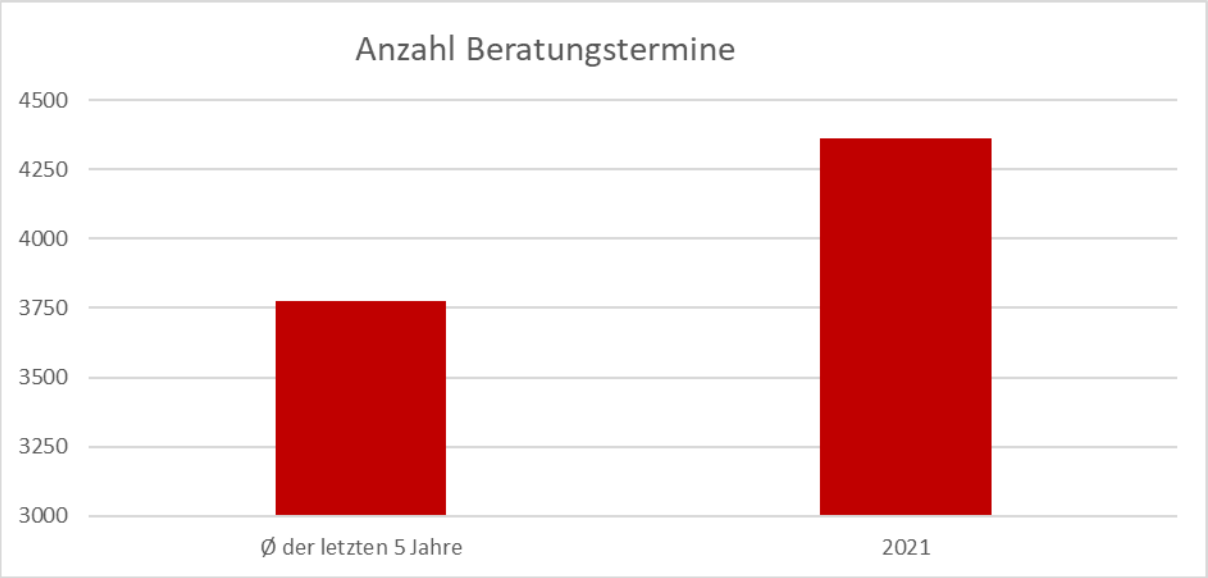
Pfr. J. Wahl, Burbach, den 13.04.2022

* * *

Jahresberichte der kreiskirchlichen Einrichtungen

Bericht der Ehe- Familien- und Lebensberatungsstelle (EFL)

Aus unseren Einzugsgebieten Siegen, Olpe, Wittgenstein und der angrenzenden Umgebung konnten wir im Jahr 2021 **Neuanmeldungen** von insgesamt **1.098** Menschen verzeichnen. Daraus ergibt sich ein Durchschnittswert von **21,1 Neuanmeldungen pro Woche**. Generell lässt sich weiterhin ein kontinuierlicher Anstieg der Beratungstermine über den Verlauf mehrerer Jahre feststellen (s. Balkendiagramm).



Aus den o. g. Neuanmeldungen entstanden insgesamt neue **934** Beratungsprozesse/-fälle, **255** Beratungsfälle wurden aus dem Vorjahr übernommen und im Jahr 2021 fortgeführt. Hinsichtlich unserer Beratungsschwerpunkte ging es in **218** Fällen um Fragen der Erziehung und Eltern-/Partnerschaft. In **554** Fällen um Schwangerschaft, Schwangerschaftskonflikte, frühe Hilfen, kleine Kinder oder um die Veränderungen in der Paarbeziehung. In **257** Fällen arbeiteten wir mit Menschen, die keine oder erwachsene Kinder haben.

Im Bereich Ehe-, Familien- und Lebensberatung hatten **23,6 %** der Fälle das Thema Paarkonflikte zum Inhalt. Im Hinblick auf die Erziehungsberatung wurde bei **32,3 %** der Fälle eine Trennungs- und Scheidungsthematik bearbeitet.

Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund liegt bei **12,3 %** im Bereich der Schwangeren- & Schwangerschaftskonfliktberatung, bei **20,6 %** im Bereich Erziehungsberatung, bei **8,2 %** im Bereich Ehe-, Familien & Lebensberatung und insgesamt bei **13 %**.

Die erhobenen Zahlen im Hinblick auf unsere Wartezeiten für Erstgespräche zeigen, dass wir trotz Corona-Einschränkungen unsere Klient*innen zeitnah versorgen konnten:

- durch wöchentliche, teils telefonische Offene Sprechstunden in Siegen (alle Beratungsschwerpunkte) und unseren beiden Außenstellen in Olpe und Bad Berleburg (Schwangeren- & Schwangerschaftskonfliktberatung).
- **98,4 %** unserer Klient*innen bekamen innerhalb von 14 Tagen ein Erstgespräch,

- **99 %** innerhalb eines Monats.

Nachfolgend ist unsere Mitarbeit in Arbeitskreisen, Netzwerken, Gremien sowie unsere Kooperationen aufgeführt (tlw. eingeschränkt durch Corona-Beschränkungen).

Netzwerke, Arbeitsgemeinschaften und Gremien (im Stadt- und Kreisgebiet)

- Arbeitsgemeinschaften betreffend § 78
- Netzwerke Frühe Hilfen
- Arbeitsgemeinschaften Schwangeren- & Schwangerenkonfliktberatung
- Arbeitsgemeinschaft Sexualpädagogik
- Vernetzungstreffen Kinderwunschberatung
- Runder Tisch Gewalt gegen Frauen & Kinder
- Beirat für Frühe Hilfen, Zeitpaten, geflüchtete Frauen & Kinder (Bezirksverband der Siegerländer Frauenhilfen e. V.)
- Arbeitsgemeinschaft Kinder- & Jugendpsychotherapie
- Netzwerktreffen Verwandtenpflege/Pflegefamilien
- Netzwerk Essstörungen
- Bündnis gegen Depression
- Arbeitsgemeinschaft BDP Psycholog*innen Beratungsdienste
- **Kooperationen u. a. mit:**
- Ev. Gymnasium Siegen (evau)
- Ev. Familienzentren Klafeld, Wirbelwind, Fellinghausen, Schlingeltreff
- DRK-Familienzentrum Galileo Dielfen
- Familiennetzwerk Siegen

Gruppenangebote fanden u. a. zu folgenden Themen statt:

- Erziehungsberatung/Elternveranstaltungen/Elterncafés
- Wohnungslosenhilfe
- Sexualpädagogik

Pfarrer Martin Eckey
Vorsitzender des synodalen Ausschusses EFL

Dipl.-Psych. Simone Weiß
Leiterin der Beratungsstelle

* * *

Bericht aus der Erwachsenenbildung/EB

Wie alle Bereiche des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens war auch die Erwachsenenbildungsarbeit im Jahr 2021 in hohem Maß geprägt durch pandemiebedingte Einschränkungen und Herausforderungen. Besonders erschwert wurde die Arbeit durch die enorme Planungsunsicherheit. Manche aufwendig geplante Präsenzveranstaltung musste wieder abgesagt oder in den digitalen Raum transferiert werden. Konnten Präsenzveranstaltungen stattfinden, erschwerten Hygieneauflagen, etwa wie die Kontrolle von Impfnachweisen die Durchführung.

Schon zum Jahreswechsel 2020/21 hin zeichnete sich ab, dass auch im zweiten Pandemiejahr das eigentlich erforderliche Volumen von 1.6000 UST / TT unmöglich nachweisbar sein würde. Glücklicherweise traf schon früh im Jahr die Zusage des Landes NRW ein, dass auch 2021 auf eine Spitzabrechnung der Fördermittel nach dem Landesweiterbildungsgesetz (WbG) verzichten werden würde. Wie schon 2020 wurde den anerkannten Weiterbildungseinrichtungen der maxima-

le Förderbetrag in Aussicht gestellt. Diese Zusage wurde auch eingehalten. Auf der Grundlage der Maximalförderung konnte das Erwachsenenbildungswerk über die Regelförderung hinaus zusätzliche Fördermittel für die einzelnen Regionalstellen auszahlen. Im unserem Kirchenkreis haben wir sie für kostenfreie Onlineangebote (wie z.B. „PEKIP virtuell“, siehe unten), sowie für den Ausbau der digitalen Infrastruktur der Erwachsenenbildung genutzt (z.B. Anschaffung Technik zur Durchführung hybrider Veranstaltungen, neues Laptop). Diese komfortable Regelung wird es, so der Hinweis der Landesregierung, im laufenden Jahr nicht mehr gelten. Ab 2022 sollen die Fördermittel wieder ausschließlich leistungsbezogen ausgezahlt werden.

Insgesamt konnten im Berichtszeitraum 541 Unterrichtsstunden (UST) und 105 Teilnehmertage (TT) nachgewiesen werden. Zum Vergleich: Im Jahr vor der der Pandemie (2019) waren es 1595 UST und 1336 TT.

Legt man diese eher deprimierend stimmenden Zahlen beiseite und wendet den Blick der inhaltlichen Arbeit zu, sieht die Lage weit weniger düster aus. Trotz der Pandemie konnte in vielfältiger Weise weiter miteinander gelernt und Gemeinschaft erlebt werden. - Folgende Veranstaltungen seien beispielhaft genannt:

„Keine Angst vor Zoom“ – in diesen insgesamt acht Online-Kursen wurden Grundlagen der Arbeit mit dem Online-Werkzeug „Videokonferenz“ vermittelt. Häufig genutzt wurde dieses Angebot von Senior:innen, aber auch von Ehrenamtlichen aus unseren Gemeinden.

An die Gastgeber:innen (Hosts) dieser Veranstaltungen richtete sich das Format **„Zoom-Werkstatt“**, das insgesamt fünfmal durchgeführt werden konnte. Auch hier haben haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden aus unserem Kirchenkreis teilgenommen, aber auch Menschen aus der Region, die sich z.B. in einem Sportverein oder in einem der Service-Clubs engagieren.

An junge Eltern im ersten Lebensjahr ihres Kindes richten sich die seit vielen Jahren ungebrochen stark nachgefragten PEKIP-Kurse (Prager Eltern-Kind-Programm), die wir in Kooperation mit dem Café Königskind in der Siegener Oberstadt anbieten. Pandemiebedingt musste auch hier auf den virtuellen Raum ausgewichen werden. Insgesamt 15-mal wurde das Format **„PEKIP virtuell“** angeboten. Diese Form der Begegnung konnte zwar die „echten“ PEKIP-Kurstreffen nicht ersetzen, aber die virtuellen Treffen wurden dankbar angenommen. Traf doch die erzwungene Insolation während der Lockdowns gerade junge Frauen mit Babys besonders hart. Die Erfahrung, mit dieser belastenden Situation nicht alleine zu sein, wurde von den Frauen als stärkend erlebt. Dass die evangelische Kirche dieses Angebot kostenfrei bereitstellt, wurde von den Teilnehmerinnen wertschätzend wahrgenommen. Groß war die Freude, als es nach den Sommerferien unter hohen Hygieneauflagen möglich wurde, auch unsere PEKIP-Kurse wieder in Präsenz anzubieten. Immerhin sechs reguläre PEKIP- Kurse konnten auf diese Weise im Jahr 2021 durchgeführt werden.

Sehr beliebt, hygienisch unbedenklich und inhaltlich bedrängend aktuell waren zwei Wald-Exkursionen in Kooperation mit dem Umweltausschuss des Kirchenkreises unter der Überschrift: **Nach Kyrill und Borkenkäfer – über die Zukunft unseres Waldes** mit Dr. Hartmut Müller, Kredenbach.

Weitere Höhepunkte waren eine Vortragsveranstaltung mit Dr. Matthias Plaga-Verse zum Thema **„Der Siegerländer Gemeinschaftsverband im Nationalsozialismus“**, von dem auch ein Mitschnitt auf dem YouTube-Kanal der Erwachsenenbildung verfügbar ist, sowie die beiden **Online-**

Seminare mit Prof. Dr. Hans Ulrich Weidemann zum Johannesevangelium in Ergänzung zum Predigtsommer 2021 in der Martini-Kirche in Siegen.

Weiterhin gern angenommen wird die alle vierzehn Tage stattfindenden Online-Veranstaltung **„Bibel teilen digital“**, ebenso wie die beiden in Kooperation mit der ESG Siegen angebotenen Kurse **„Biblisches Hebräisch lernen“** und **„Biblisches Griechisch lernen“**. In beiden letztgenannten Kursen nehmen nicht nur Siegerländer:innen teil, sondern auch Menschen von weiter her. Es ist bemerkenswert, wie gemeinschaftsbildend diese Kurse wirken, trotz (oder gerade wegen) ihres digitalen Rahmens. Im Zusammenhang mit diesen Kursen konnten in 2021 einige Videos erstellt werden, so zum Beispiel die Weihnachtsgeschichte nach Lukas auf Griechisch oder den Turmbau zu Babel oder Psalm 23 auf Hebräisch. Alle diese Videos sind auf dem YouTube-Kanal der Erwachsenenbildung, sowie über den Blog der Erwachsenenbildung www.eebsiegen.blogspot.com frei zugänglich.

Mit dem Stichwort **„Kooperation mit der ESG“** komme ich auf eine sehr erfreuliche Entwicklung zu sprechen. Durch den Umzug der ESG (Ev. Studierenden Gemeinde) Siegen vom Haardter Berg in die Siegener Unterstadt (Bahnhofstraße 3, 2. OG), ergibt sich die Möglichkeit einer verstärkten Zusammenarbeit, nicht allein, wie bereits länger praktiziert, inhaltlicher, sondern nun auch räumlicher Natur. Die neue Heimat der ESG bietet auch den Erwachsenenbildungsseminaren einen wunderbaren Rahmen. Es war und ist eine Freude, die neuen Räumlichkeiten gemeinsam mit Pfarrer Ralph van Doorn und den Studierenden herzurichten und in Betrieb zu nehmen.

Im Oktober 2021 galt es eine besondere Hürde zu nehmen, nämlich ein externes **Qualitätsmanagement-Audit** mit einem Gutachter des Gütesiegelverbundes Weiterbildung. Die Überarbeitung sämtlicher sogenannter Schlüsselprozesse wie Bedarfsermittlung, Angebotsentwicklung, Veröffentlichung der Angebote, Anmeldung und Teilnehmermanagement, Raum- und Materialverwaltung, sowie Auswertung und Weiterentwicklung war herausfordernd. Umso erfreulicher, dass die Mühe sich gelohnt und die Rezertifizierung erlangt werden konnte, immerhin stellt sie die zwingend erforderliche Grundlage dar für die Förderung der Arbeit durch das Land NRW.

Abschließen möchte ich mit einem Blick auf die **Arbeit des Synodalen Erwachsenenbildungsausschusses**. Der Ausschuss hat sich im Berichtszeitraum zweimal getroffen, einmal digital und einmal in Präsenz. Der Austausch in diesem Rahmen ist mir ein wertvoller Beitrag zur Weiterentwicklung und Reflektion meiner Arbeit. Leider ist der Vorsitz derzeit vakant. Pfarrer Tim Winkel, der den Ausschuss seit vielen Jahren leitet, hat dies zum Jahresende bekannt gegeben. Ihm bleibt zu danken für seine kompetente und engagierte Leitung des Ausschusses und auch was die Wahrnehmung der Mitgliedsrechte des Kirchenkreises im Ev. Erwachsenenbildungswerk betrifft. Ein/e Nachfolger/in für Tim Winkel hat sich bisher noch nicht finden lassen, sodass ich den Ausschuss vorerst kommissarisch leite. Möglicherweise ergeben sich im Zusammenhang mit der geplanten Fusion mit dem Kirchenkreis Wittgenstein neue Möglichkeiten.

H. Dreisbach, Erwachsenbildung im KK Siegen

* * *

Bericht aus der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG)

Neuer Ort – mitten in der Stadt

Als Anfang 2021 ein Brief des Vermieters des schönen Hauses Hölderlinstraße 50 (direkt am Hauptcampus der Uni gelegen) kam, in dem dieser die Kündigung aussprach (Eigenbedarf), erschreckten wir uns als ESG: Was soll nun werden? Wo werden wir in Zukunft einen Ort haben, an dem Studierende sich treffen können – zum Lernen und Feiern, um seelsorglich wichtige Themen zu teilen…?
Heute schäme ich mich ein wenig ob meines Kleinglaubens.
Denn es hat dann höchstens ein paar Tage gedauert, bis diese etwas bange Frage beantwortet war. Wir bekamen nämlich das Angebot, einen Ort zu beziehen, der mitten in der Stadt liegt, an dem auch die K(atholische) H(ochschulgemeinde) G(emeinde) ihren Sitz hat, der direkt gegenüber der Martinikirche (in der ein großer Teil der ESG – Gottesdienste stattfinden) liegt. Neuer evangelisch – kirchlicher Ort mitten in der Stadt, Bahnhofstraße 3: beste Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, sehr gute Voraussetzungen für noch tiefere ökumenische Zusammenarbeit, Möglichkeiten, einfach mal auf einen Kaffee „reinzuschneien", nette Toilette… Um an den Ort zu kommen, mussten wir nichts tun. Er ist uns zugefallen – so wie Jesus es in Matthäus 6,33 seinen Hörer:innen, um deren Vertrauen er wirbt, versprochen hat.

Superintendent Peter–Thomas Stuberg, Heike Dreisbach und ich waren uns während der ersten Besichtigung schnell einig: Da greifen wir zu – zumal die Mietkosten recht genau dem entsprechen, was für das Haus in Weidenau aufzubringen war. Schnell waren die für die ESG – Arbeit Verantwortlichen des Landeskirchenamtes mit im Boot. Dann ging es richtig schnell. An dieser Stelle möchte ich den Mitarbeiter:innen unserer kreiskirchlichen Verwaltung von Herzen danken – für die verlässliche Zusammenarbeit und für das so schöne Ergebnis. Wir ESGler haben es sozusagen am eigenen Leib erfahren, wie segensreich verwaltendes Handeln sein kann. DANKE!

Was wir bieten…
- Seminarraum (sonnendurchflutet – wie der ganze Ort), in dem regelmäßig Bibel gelernt und geteilt wird.
- Eine wunderschöne Bibliothek (die im Werden ist) mit sogenanntem *Co – Working – Space*. Studierende kommen vorbei, genießen den unfassbar schönen Blick auf die Sieg, arbeiten, trinken ihren Kaffee, kommen ins Gespräch. Täglich staune ich darüber, wie groß die Chancen eines so niederschwelligen Angebotes sind. Und ich bin Gott unendlich dankbar, wahrnehmen zu dürfen, dass es durchaus viele Menschen (u 30) gibt, denen unsere Kirche wirklich am Herzen liegt – selbst dann, wenn sich diese Menschen nicht sehr oft in den Sonntagsgottesdiensten blicken lassen.
- Runder Tisch als Kaffee - Ecke mit Blick auf Martini.
- Leseraum mit Zeitung und Zeitschriften
- Seelsorge – und Rückzugsraum, in dem es wirklich herrlich still ist

Wer kommt…
- Studierende verschiedener Fächer
- Referendar:innen der in der Nähe liegenden Schulen
- wissenschaftliche Mitarbeiter:innen des Faches Evangelische Theologie
- Professor:innen
- Gastgruppen: Kindergottesdienst der Martinikirchengemeinde, Klimaaktivist:innen, Teilnehmer:innen des Siegener Bündnis gegen Rechts, Gruppe, die sich in (professionell angeleitete) Entspannungsübungen einübt
- Menschen, die die vielfältigen Angebote unserer Evangelischen Erwachsenenbildung unter der Leitung von Heike Dreisbach nutzen. Großartig: Die EBB nutzt die Räume regelmäßig und „bespielt" diese mit ihren hochwertigen geistlichen Themen. Um es auf den Punkt zu bringen:

Heike Dreisbach und ihre Arbeit ist etlichen Studierenden und Lehrenden bekannt und ihre Arbeit wird sehr geschätzt. Schon vor dem Umzug lernten Studierende gemeinsam mit an EB Interessierten unter ihrer Leitung. Diese sich weiter und weiter vernetzende Zusammenarbeit bietet die Chance des Dialogs zwischen den Generationen. U25jährige sitzen gemeinsam mit Ü70jährigen an einem Tisch oder im Zoomraum und haben Lust, gemeinsam über der Heiligen Schrift zu murmeln (Psalm 1,2). Seitdem das wirklich geschieht, ist mir nicht mehr ganz so bang ums Herz, was die Zukunft unserer geliebten Evangelischen Kirche betrifft. Das im EG unter Nummer 930 überlieferte Gebet des Reformators Johannes Calvin begleitet mich seit Jahren und ich halte mich dran fest. Folgender Satz aus dieser Gebetsperle lässt mich hoffen: „Gib, dass wir warten in Geduld, bis deine Kirche aus dem Dunkel des Todes aufersteht." Wie auch immer wir uns als Kirche verändern lassen müssen – untergehen werden wir nicht. Denn wir hängen an Gottes „Band der Vollkommenheit", an SEINER Liebe und Treue (Kolosser 3,14f). Daran werden alle so schmerzhaften Einschnitte, die unser kirchliches Leben zum Teil radikal veränderten, verändern, verändern werden nichts ändern. Was mich so froh macht ist die Erfahrung, dass da im Gespräch der o. g. Menschengruppen – eben zwischen den Generationen – etwas aufsprosst, das ich nie für möglich gehalten hätte.

Worauf es ankommt

In der Regel „schweben" Studierendengemeinden ein wenig im freien Raum. Örtlich gesehen befinden sie sich natürlich im Gestaltungsraum Kirchenkreis. Aber da fast alle Pfarrstellen für die Arbeit mit Studierenden landeskirchliche Stellen sind, gibt es nicht automatisch Kontakte auf der Ebene der Kirchenkreise. In Siegen ist das anders. Die von der Landeskirche finanzierte Pfarrstelle der ESG ist rechtlich eine kreiskirchliche Stelle. Ich empfinde das als großen Segen. Denn „die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu des Gesalbten" (2. Korinther 4,6) will unter die Leute. In hermetisch voneinander getrennten Räumen entfaltet sich Gottes Glanz einfach nicht genug. Also bedarf es der Kontaktflächen – innerkirchlich und dann auch natürlich nach außen hin. Die Klischees, die Menschen in der sog. gebildeten Welt sich von „Bibel – Glaube – Kirche" machen, sind verheerend. Ebenso verheerend sind die Klischees, die Menschen in der Kirche sich zuweilen von der sog. gebildeten Welt machen. Allerdings kommen wir nicht weiter, wenn wir diese Klischeeperspektiven ständig bedauern oder gar selbstmitleidig beklagen. Dazu ist Gottes herrlicher Glanz einfach zu schade. Natürlich kann niemand von uns den verheißenen Glanz „machen". Aber wir helfen dabei, ihn zu verhindern oder sein Kommen zu verzögern, wenn wir nicht ins Gespräch gehen. Und diesem Gespräch liegt die Bibel zu Grunde. Und das Gespräch kommt noch stärker in Gang, wenn Menschen ohne auch nur das kleinste Denktabu ihre Fragen stellen, ihre Beobachtungen teilen, aufeinander und auf die alten Textwelten neu zu hören bereit sind. Deshalb gehören alle eingeladen an den Tisch, auf dem das offene Buch liegt und an dem Brot und Wein geteilt werden: Naturwissenschaftler, Ingenieurinnen, Künstlerinnen, Musiker, Architektinnen, Wirtschaftswissenschaftlerinnen, IT – Spezialisten u. v. a. m. Kontakte – in der Fläche und in der Tiefe, lebendiger Austausch. Dazu wollen wir die uns anvertrauten Räume, die Zeit und das Geld nutzen, denn „das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbar werden". (Römer 8,19). Denn weil Gott es will, sind Christ:innen Zeichen der Hoffnung und Botschafter:innen des Wortes von der Versöhnung an Christi statt, denn Gott *ermahnt* (kann auch mit *ermutigen* übersetzt werden) *auch* durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! (nach 2. Korinther 5,19f) Dass die angedeuteten Perspektiven nicht nur ewigkeitsrelevant sind, sondern dem Frieden und der Gerechtigkeit schon HEUTE dienen, spricht sich Gott sei Dank immer weiter herum…

Pfr. R. van Doorn, Siegen, 1. Mai 2022

* * *

Bericht des Evangelischen Gymnasiums Weidenau

Aus dem Bericht von Frau König/Öffentlichkeitsreferat, 2021:

Hat das evau profitieren können von seiner offenen und christlich orientierten Grundhaltung in der Pandemie?
Ja, wir sind gut durch die Pandemie gekommen. Gelebtes Leitbild – individuell und systemisch (www.evgym-siegen.de)!

Miteinander füreinander. Große Solidarität. Achtsamkeit. Wertschätzung. Bedeutung körperlicher Unversehrtheit. Selbstständig-keit. Projektarbeit. digitale Präsentationen. Kontakt und Kontaktmöglichkeiten zu Lehrenden. Regelmäßige Gespräche mit Schüler*innen und Eltern. Besonderes Verhältnis aller Beteiligten unter- und zueinander. Hervorragende Gremienarbeit.

Was ist seitdem passiert?
Wir testen weiterhin montags, mittwochs, freitags (bis alle bestellten Tests aufgebraucht sind) und tragen noch überwiegend Masken. Keine Klasse musste nach den Sommerferien 2021 in der Distanz- oder im Hybridunterricht unterrichtet werden. Es ist sehr wenig Unterricht ausgefallen.
Die stetig neuen und uneindeutigen Bestimmungen aus dem Ministerium fordern uns organisatorisch und systemisch heraus. Dies betrifft u.a. die Testungen, Maskenpflicht, außerschulischen Lernorte, die Klassenfahrten und Abiturbestimmungen.
Digital haben wir uns weiterhin hervorragend aufgestellt. Wir blicken u.a. auf einen Pädagogischen Tag zum neuen G9 und einer Digitalmarktwoche im Februar zurück, die zu einer abgestimmten Ergänzung des Digitalpaktantrags geführt haben.
Die Vorbereitungen in der Schule für den Glasfaseranschluss sind fertiggestellt, neue Accesspoints sind gesetzt und damit auch sichereres Internet gewährleistet.

9 ukrainische Flüchtlingskinder besuchen aktuell das evau. In der Schulgemeinschaft ist eine große Solidarität spürbar. Viele Aktionen und kooperative Projekte sind ins Leben gerufen worden: Von geschriebenen Briefen über Kuchenverkauf hin zu Kulturtandems.

Was ist weiterhin geplant?
Ein Sommerfest. Am 20.05.22 findet in Präsenz auf dem oberen Schulhof endlich wieder ein Treffen der gesamten aktuellen Schulgemeinde statt.
Nach zwei Jahren Unterbrechung hoffen wir, dass unsere Mensa und das Schülercafè im Mai eröffnen können, sodass neben dem geistigen auch für das leibliche Wohl in der Schule wieder Sorge getragen wird. Ein großes Dankeschön geht an den Förderverein der Schule und dem katholischen Jugendwerk, das uns mit „Kochwerk“ unterstützt.

Anmeldungen
Auch in diesem Jahr haben wir uns wieder sehr über die Anmeldezahlen gefreut. Es lagen 125 Anmeldungen für die Klasse 5 vor; 106 Kinder haben eine gymnasiale Eignung von den Grundschullehrer*innen erhalten. Leider mussten wir viele Kinder in der Aufnahme ablehnen, da unserer Raumkapazitäten sehr begrenzt sind. Im neuen Jahrgang 5 bilden wir drei Klassen mit 28 Kindern.
Für die Einführungsphase haben sich bisher 17 Jugendliche angemeldet.

Personalia
Wir haben uns von unserer langjährigen Oberstufenkoordinatorin *Annette Sedeit-Fries* im Abiturgottesdienst 2021, einmalig im Leimbachstadion unter Corona-Bedingungen, verabschiedet. Superintendent Stuberg hat sie von ihrem Dienst entpflichtet. Frau Hannelore Müller, ehemalige Schülerin des evau und langjährige Kollegin für Mathematik und Textilgestaltung verabschiedeten wir auf unserem legendären Spießbratenfest mit einer gelungenen Überraschung: dem bühnenreifen Auftritt einer ehemaligen Kollegin.
Als neue Kolleg*innen konnten wir zum 01.08.2021 Frau Laura Howe (Englisch/Erdkunde) und Frau Cathrine Morlok (Biologie/Sport) mit voller Stundenzahl und ab dem 01.11.21 Frau Sandra Mackowski (Deutsch/ Geschichte) sowie Patrick Vollmann (Spanisch/Biologie) mit einer begrenzten Stundenanzahl für uns gewinnen. Herr Beck unterstützt uns als Student mit 8 Stunden pro Woche als IT Beauftragter. Johannes Leismann und Levia Murrenhoff sind aus ihrer Elternzeit zurückgekehrt.
Im Sommer wird Pfarrer Martin Albrecht in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Ich wünsche ihm auch von dieser Stelle für den neuen Lebensabschnitt von Herzen alles Gute!

Abschließend - wie immer: Herzliche Einladung an alle Synodale uns doch einmal vor Ort zu besuchen! Kirche macht Schule und Schule macht Kirche. Mit den besten Grüßen – vor allem für Ihre Gesundheit und den Frieden,

B. Brinkmann, im April 2022

* * *

Bericht des Referates für Jugend und Gemeindepädagogik

Aktuelle Entwicklungen in 2021 aus dem Referat und den Regionen
Auch im Jahr 2021 haben wir im Rahmen der Möglichkeiten versucht, viele Projekte und Maßnahmen zu ermöglichen - dies weiterhin unter den erschwerten pandemischen Bedingungen. So konnten verschiedene Angebote in den Ferien, an Wochenenden sowie als regelmäßige Gruppenangebote gemacht werden.
Ein Schwerpunkt der Referatsarbeit lag in der ständigen Aktualisierung der Schutz-Verordnungen und auch der Ermöglichung von Angeboten (Corona-best-practice Homepage und Absprachen mit den Hauptamtlichen). Die Herausforderung war dabei die ständige Anpassung der Angebote an die Corona-SchutzVO.

Kinder und Jugendarbeit
Auf das Jahr 2021 blicken wir auf vielfältige Angebote (trotz der oben erwähnten pandemischen Einschränkungen) zurück.

So konnten vielfältige Projekte durchgeführt, Freizeiten veranstaltet, Gruppen wieder ins Leben gerufen, Jugendgottesdienste durchgeführt und Kontakte belebt und geknüpft werden.
Wir profitieren von den neuen Möglichkeiten und möchten die guten Optionen nutzen. Die digitalen Möglichkeiten haben Einzug gehalten. Dennoch sind gerade die Gruppenerfahrungen und realen Treffen und Begegnungen von hohem Wert: Die Begegnungen untereinander und miteinander und besonders auch mit Gott als geistliche Begegnung.

Ehrenamt
Das Ehrenamt braucht viel Unterstützung. Gerade die Selektion der Informationen und die Einschätzung der Sach- und Verordnungslage stellt eine große Herausforderung dar. Wir versuchen in möglichst umfänglicher Weise zu unterstützen. Zudem fällt den KollgInnen in den Regionen die Aufgabe zu, die Ehrenamtlichen zu motivieren und trotz mancher Schwierigkeit auch weiterhin die Arbeit zu tragen.

Schulungen
Schulungsangebote fanden sowohl präsentisch als auch digital statt. Wir sind froh, dass sich diese Angebote langsam wieder etablieren und wir profitieren auch von den neuen (digitalen) Möglichkeiten.

Sommer-Camp
Aufgrund der Corona-Pandemie konnte das Sommer-Camp wieder nicht in der gewohnten Form in Otterndorf als große Freizeit durchgeführt werden. Es wurde in den eigenen Kirchengemeinden durchgeführt. Dies war ebenfalls aufwändig und mit vielen Überlegungen verbunden. „Sommercamp@home“ war dann aber wieder eine tolle Erfahrung. Dennoch hoffen alle, dass es in 2022 wieder nach Otterndorf gehen kann. Gerade ii Bezug auf die Mitarbeitendengewinnung ist dies ein wichtiger Aspekt.

Jugendpolitik
In allen jugendpolitischen Gremien in den Städten und Kreisen sind wir vertreten. Zumeist durch die Referatsleitung, doch auch durch weitere KollegInnen und Ehrenamtliche aus der Ev. Jugend. In einigen Gremien teilen wir uns die Plätze mit dem CVJM. Gemeinsam arbeiten wir im „Arbeitskreis Jugendpolitik“, um unsere Belange besser abstimmen zu können.

Personelle Veränderungen und Entwicklungen
Im Jahr 2021 gab es ein paar personelle Veränderungen, insbesondere die Neubesetzung von Stellen aufgrund von Arbeitsfeldwechseln.
Eine große Aufgabe ist die perspektivische Gewinnung von Fachkräften für unser Arbeitsfeld und den Arbeitgeber Kirche. Wir bieten ein großes und attraktives Arbeitsfeld mit Raum zur Entfaltung. Dennoch erscheinen vielen Bewerbern die Rahmenbedingungen nicht optimal. Hier gilt es zukünftig aufmerksam zu hören und Entwicklungen zu gestalten.
Auch die Thematik FSJ in der Ev. Jugend und die Besetzung der 2 Stellen verfestigt sich als kontinuierliches Angebot.

Nachbarschaftliche Kooperationen
Das kreiskirchliche solidarische Finanzierungsmodell für die Kinder- und Jugendarbeit stellt mit seiner inzwischen über 10-jährigen Geschichte sicherlich ein Erfolgsmodell dar. Es stellt sich daher nicht die Frage, ob die Kinder- und Jugendangebote weiterhin so stark wären, insbesondere nach den letzten zwei Jahren.

So lassen sich in der Reflexion des Arbeitsfeldes, der multiprofessionellen Kooperationserfahrungen in den Kirchengemeinden und Regionen und in den Regionalteams wichtige Erkenntnisse über genau das „nachbarschaftliche Zusammensein“ oder (leider) manchmal auch „Nebeneinandersein“ gewinnen.
Dies ist sicherlich eine ausführliche Erläuterung wert. Diese muss auch individuell nach Regionen oder evtl. „Teil-Regionen“ erfolgen und ausgewertet werden.
Für die Zukunft wird doch aber bereits jetzt deutlich, dass sich der Teamgedanke, Kooperation und gewinnende, ergänzende Zusammenarbeit immer wichtiger werden. Sowohl für interne Arbeitsabläufe und –aufteilungen, wie auch als Zeugnis und Bild nach außen.
Wir vom Arbeitsfeld Gemeindepädagogik schauen mit Respekt, aber auch Optimismus auf die kommenden, zukünftigen Aufgaben.
Manches wird erfolgreich werden, manches auch nochmals überdacht werden müssen. Begleitung und Konfliktmanagement werden (wahrscheinlich) Themen werden. Teamarbeit wird eingeübt werden müssen. Und auch die Frage nach der „Augenhöhe“ zwischen Professionen, Haupt und Ehrenamt und auch der jungen und der älteren Generation muss gestellt werden. All diesen Herausforderungen gilt es sich zu stellen und dies im vollen Vertrauen auf Gottes Geleit und Segen.

V. Peterek für das Referat für Jugend und Gemeindepädagogik

* * *

Bericht der Kirchenmusik im Kichenkreis Siegen

Seit einigen Monaten können kirchenmusikalische Aktivitäten glücklicherweise wieder in immer größerem Umfang stattfinden. Auch wenn die Normalität noch an vielen Stellen auf sich warten lässt, konnten im Kreiskantorat und im Kirchenmusik-Ausschuss doch bereits einige Themen konkret bearbeitet werden:

E-Mail-Verteiler und Inventur der Gruppenangebote
Zur grundsätzlichen Kontaktaufnahme und Informationsweitergabe wurde der E-Mail-Verteiler der nebenamtlichen Kirchenmusiker*innen mehrfach aktualisiert (Organist*innen, Chorleiter*innen, Mitwirkende in Musikteams etc.). Außerdem hat der Kirchenmusik-Ausschuss mit einer „Inventur“ der kirchenmusikalischen Gruppen begonnen. Die Auflistung aller Angebote soll auf der neuen Homepage www.kirchenmusik-siegen.de seinen Platz finden.
Zur Aktualisierung der Kontakte und Gruppen ist das Kreiskantorat auf die Mithilfe der Pfarrämter und der nebenamtlich kirchenmusikalisch Tätigen angewiesen.

Homepage
Im Zuge der Neugestaltung der Kirchenkreis-Homepage hat auch die Kirchenmusik eine eigene Seite bekommen. Auf dieser sollen zum einen wie oben erwähnt die kirchenmusikalischen Gruppenangebote der Kirchenkreises ihren Platz finden, zum anderen enthält sie eine Übersicht aller musikalischen Veranstaltungen. Diese können von den jeweiligen Gemeinden für die Veröffentlichung auf der Kirchenmusik-Homepage vorgeschlagen werden und dort nach entsprechenden Kriterien sortiert werden.

Konvent für nebenamtliche Kirchenmusiker*innen
Auf Anregung des Kirchenmusik-Ausschusses soll der Konvent, der nach längerer Zwangspause in diesem Jahr wieder stattfinden wird, nicht nur für die „traditionellen“ Bereiche Orgel und Chor-

leitung angeboten werden, sondern erstmals auch für die größtenteils ehrenamtlich Tätigen in den Musikteams. Geplant ist ein Workshop zum Thema „Rhythmus“.

C-Ausbildung
Seit Sommer 2021 läuft der aktuelle C-Kurs, der coronabedingt erst ein halbes Jahr später als ursprünglich geplant starten konnte. Nachdem anfangs ausschließlich digitale Treffen möglich waren, können nun die Unterrichtinhalte in Präsenz vermittelt werden. Insgesamt zwölf Personen bereiten sich in den Fächern Orgel, Klavier, Chorleitung, Gemeindesingen, Tonsatz etc. sehr motiviert auf ihren kirchenmusikalischen Einsatz in den Gemeinden vor.

P. Scholl (Kreiskantor), Siegen, 28.04.2022

* * *

Bericht der Krankenhausseelsorge in der DRK – Kinderklinik

Das vorgegebene Schwerpunktthema ist für meine Arbeit nicht besonders relevant. Eine Besonderheit der Kinderklinik ist wohl, dass „Nachbarschaft“ hier nicht auf eine bestimmte Region beschränkt ist, sondern die Klinik von Menschen aus dem gesamten (Kirchen-)Kreis sowie aus den angrenzenden Regionen (Wittgenstein, Westerwald, Sauerland, Bergisches Land) aufgesucht wird. Entsprechend ergeben sich immer wieder Berührungen (im Sinne von Überleitung bzw. Vernetzung vor Ort) mit vielen verschiedenen Gemeinden.

Kooperation, kollegialen Austausch und ggf. Vertretungen gibt es unter uns Klinikseelsorgenden; als Konvent treffen wir uns ca. 4x/Jahr. Kontakte bzw. Kooperationen zu/mit Gemeinden im KK gibt es durch gelegentliche Gottesdienst-Vertretungen oder Vorträge in Gemeinde- oder KU-Gruppen.

Eine engere Bindung besteht lediglich zur stets gastfreundlichen und hilfsbereiten Martini-Gemeinde, welche jährlich die Kirche öffnet für den Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Kinder (2021 wieder in Präsenz, dadurch allerdings leider mit relativ kleiner Besucher-Zahl), oder auch ermöglicht, dass ich im Rahmen ihrer Gottesdienste Kinder taufe, deren Eltern sich durch lange Krankenhausaufenthalte und/oder Versterben eines Geschwisterkindes eher an die Klinikseelsorge als an ihre Ortsgemeinde gebunden fühlen.

Ebenfalls sehr kooperativ ist die EFL, welche mir immer einmal einen Raum zur Verfügung stellt, wenn verwaiste Eltern Gesprächsbedarf haben, aber nicht in die Klinik, in der ihr Kind verstorben ist, kommen möchten. Hin und wieder habe ich den Eindruck, dass manche Kolleg*innen die Begleitung verwaister Eltern oder von Familien schwerstkranker Kinder durch die Klinikseelsorge oder durch spezielle Trauer- oder Selbsthilfegruppen fast ein wenig als „Konkurrenzveranstaltung“ empfinden.

Zur Arbeit in der Klinik seien nur einige Stichworte genannt:

Gottesdienstliche Angebote sind nach wie vor nicht für das ganze Haus möglich, so dass wir weiterhin lediglich in der Kinderinsel regelmäßige Gottesdienste feiern und die Feiertage begehen. Für das Haupthaus haben sich die „Gottesdienst-to-go“ Angebote bewährt (Mitbringsel auf die Stationen und/oder ein Tisch mit Mitmach-Aktionen oder Mitgebseln im Hauptflur), die jeweils gerne

genutzt werden. Besonders groß war/ ist die Resonanz auf den „Ukraine-Tisch“, der seit Ende Februar zum Gedenken, Licht-Entzünden und Gebet-Formulieren einlädt. Viele Gebetszettel, von Kindern wie Erwachsenen aufgeschrieben, und sehr viele Rückmeldungen dazu zeigen, wie sehr dieser Krieg die Menschen erschüttert und verängstigt.

Fünfmal wurde ich im Berichtszeitraum gebeten, Kinder in Lebensgefahr zu taufen. Für manche Eltern war es ein zusätzlicher Schmerz, dass wegen der jeweils geltenden Corona-Regeln nicht immer Großeltern oder Paten hinzugerufen werden konnten.

Corona prägt generell die Arbeit in einer Kinderklinik nach wie vor sehr, da hier ja die gesellschaftliche Gruppe behandelt wird, für die eine Impfung noch nicht möglich ist. Da sich außerhalb der Kliniken aktuell viele Menschen der Illusion hingeben, die Pandemie sei beendet, ist es Manchen auch nicht einsichtig, dass im Umgang mit kranken Personen, speziell jüngeren Kindern, nach wie vor besondere Vorsicht geboten ist. Gelegentlich kommt es dadurch zu (meist immerhin „nur“ verbalen) Aggressionen gegenüber dem Personal, das auf Zutrittsbeschränkungen oder Maskenpflicht hinweist. Dies, sowie der nach wie vor hohe Arbeitsdruck durch hohe Belegung, Personalknappheit, zeitweise verschärft durch hohen Krankenstand (Corona macht auch nicht vor den Mitarbeitenden Halt) führte/führt manchmal zu Frustrationen. Die Zahl der Seelsorge-Gespräche mit Mitarbeitenden ist seit Corona jedenfalls gestiegen.

Weiter bin ich neben der „eigentlichen“ Seelsorge-Arbeit eingebunden in diverse Tätigkeiten oder Gremien, wie die Seminare für angehende Pflegekräfte mit dem BIGS, Mitarbeit im Seelsorge-Ausschuss des Kirchenkreises, Leitung des Ethik-AK der Kinderklinik, Sprecherin des Konvents der Kinder-KH-Seelsorge in der EkvW.

Pfrn. D. Zabel-Dangendorf, Siegen, im April 2022

* * *

Bericht der Krankenhausseelsorge im Marien-Krankenhaus Siegen/MKS

Das Jahr 2021/2022 ist bereits das dritte Jahr, das von der **Corona – Pandemie** geprägt ist. Einige Spezifika seelsorglicher Arbeit im Krankenhaus, die sich schon zu Beginn der Pandemie ergeben hatten, bleiben relativ unverändert. So wird im MKS die regelmäßige Besuchsarbeit bei Covid-19 Infizierten fortgeführt. Auch die Auswirkungen der Pandemie auf die Besuchsmöglichkeiten von Angehörigen bleiben, immer variiert durch die jeweils geltenden Coronaregeln, bestehen. Darüber hinaus ergeben sich auch weiterhin immer wieder Konflikte im Blick auf schwerstkranke und sterbende Patientinnen und Patienten. So bleibt vieles, was zur Situation in der Pandemie im Bericht 2021 gesagt wurde auch jetzt aktuell.

Allerdings haben sich im Lauf der Zeit auch **veränderte Schwerpunkte** ergeben:
Waren in den ersten Monaten der Pandemie nahezu alle Covid-19 infizierten Patientinnen auch tatsächlich an Corona erkrankt und litten unter entsprechenden Symptomen, ist jetzt die überwiegende Mehrzahl der Covid-19 positiven Patientinnen und Patienten aus anderen Gründen im MKS in Behandlung. Oft kommen die betroffenen Personen ohne Covid-19 Befund ins Haus, werden aber dann irgendwann positiv getestet. Die Gründe für diese Verläufe sind vielfältig.
Diesen Veränderungen versucht das Krankenhaus durch eine **veränderte Isolationsstrategie** zu begegnen: Schien es anfangs angemessen, die Covid-19 infizierten Patientinnen und Patienten auf

einer oder zwei Stationen zu konzentrieren, es mussten ja vor allem Corona–typische Atemwegserkrankungen behandelt werden, stellt sich die Situation nun anders dar. Die Patientinnen und Patienten werden nun meist auf der Fachstation behandelt, die ihrer Grunderkrankung entspricht. Dabei werden für die Covid-19 Infizierten stationsintern Isolationszimmer eingerichtet. Dies hat den Vorteil, dass die Patientinnen und Patienten fachspezifisch besser behandelt werden können. Ärztliches und pflegerisches Fachpersonal steht ortsnah zur Verfügung. Das Personal steht bei diesem Verfahren aber unter einer größeren Belastung: Die Fachkräfte müssen innerhalb einer Schicht sehr häufig zwischen infizierten und nichtinfizierten Patientinnen und Patienten wechseln. Sie durchlaufen bei jedem Wechsel zwischen „normalen“ Zimmern und Isozimmern das vorgesehene Hygieneprozedere und müssen dabei jedes Mal die Schutzkleidung an- bzw. ablegen. Aus diesen Gründen ist das Krankenhauspersonal nicht nur einem höheren Stress, sondern auch einer erhöhten Infektionsgefahr ausgesetzt, wodurch sich der Krankenstand des Pflegepersonals erhöht und dann in der Folge Engpässe und Probleme mit der Dienstplangestaltung entstehen.
Insgesamt ist also wahrzunehmen, dass die Pandemie auch strukturelle Probleme im Krankenhausbetrieb sichtbar macht bzw. deutlicher hervortreten lässt. Dies führt dazu, dass die Arbeit der Krankenhausseelsorge, die sich grundsätzlich in die Strukturen des Krankenhausbetriebes einfügt, verstärkt mit Sorgen und Überforderungssymptomen des Personals konfrontiert sieht und Lösungen und Verbesserungen anregt.

Ein weiterer Punkt, der im Kontext der Pandemie immer deutlicher wird, ist die Tatsache, dass eine **Polarisierung z.B. zwischen Impfskeptikern und Impfbefürwortern**, die auch in Teilen unserer Gesellschaft wahrnehmbar ist, auch im Krankenhaus innerhalb des ärztlichen und des Pflegepersonals sichtbar wird. Dies führte in einigen Fällen zu heiß diskutierten Kontroversen, was die Interpretation zurückliegender Todesfälle geimpfter bzw. nichtgeimpfter Patientinnen und Patienten im MKS angeht. Als Krankenhausseelsorger habe ich in den Fällen, in die ich involviert war, in erster Linie die Personen, die mich kontaktiert hatten, begleitet. Darüber hinaus habe ich versucht zu deeskalieren und Verständnis für die jeweils andere Position zu wecken.

Seit Juni 2021 ist Pfarrer Wilfried Loik als kath. Krankenhausseelsorger im MKS tätig. Ich bin sehr froh die Bereitschaftszeiten wieder mit jemandem teilen zu können. Das kollegiale Miteinander hat sich sehr schnell positiv entwickelt, so können wir durch gemeinsame Angebote die Präsenz der Krankenhausseelsorge deutlicher als bisher akzentuieren. Beispiele für solche gemeinsamen Angebote sind:
- Kontinuierliche Begleitung einer Station des MKS infolge des plötzlichen Todes einer Mitarbeiterin.
- Gemeinsame liturgische Angebote aus besonderem Anlass im MKS.
- Gemeinsame wöchentliche Friedensgebete seit Beginn des Krieges in der Ukraine.
- Gemeinsame Gestaltung von Fortbildungstagen und Rüstzeiten im Krankenhaus.

Darüber hinaus besteht die Zusammenarbeit der ev. Seelsorgenden bezüglich der Gottesdienste und der entsprechenden Bereitschaften an den Wochenenden in bewährter Weise weiter.
Auch die gute disziplinübergreifende Zusammenarbeit im MKS zwischen Sozialdienst, den Kolleginnen der Psychoonkologie und der Seelsorge wird in guter Weise fortgesetzt. So sind auch weiter, nun bereichert durch den neuen Kollegen Loik, Absprachen, **kollegialer Austausch** und auch gegenseitige Übernahme von Bereitschaften immer in entlastender und bereichernder Weise möglich.

Im Berichtszeitraum haben die beiden Vikarinnen Lea Klaas (Ev. Kirchengemeinde Ferndorf) und Carolin Kremendahl (Ev. Kirchengemeinde Bad Laasphe) ein Praktikum im MKS absolviert und jeweils an einem Vormittag in der Woche Erfahrungen mit Seelsorge im Krankenhaus gesammelt.

Pfr. R. Klein, 25. April 2022

* * *

Bericht des Schulreferates der Ev. Kirchenkreise Siegen und Wittgenstein; zugleich Jahresbericht des Bezirksbeauftragten für berufsbildende Schulen im Bereich des Ev. Kirchenkreises Siegen

Berichtszeitraum April bzw. August 2021 – April 2022

Zum 1. August habe ich das Amt des Schulreferenten der Kirchenkreise Siegen und Wittgenstein übernommen. Der Dienstantritt fällt in eine Zeit, die für die Schulen durch die Corona-Pandemie ausgesprochen schwierig ist. Hohe Krankenstände bei Lehrer:innen und Schüler:innen sowie die unterschiedlichen Anforderungen von Distanz- und Präsenzunterricht belasten das Arbeiten, Lehren und Lernen an Schulen.

Dies verändert die Fortbildungsarbeit. Die Anmeldezahlen für Fortbildungsveranstaltungen sind sehr stark zurückgegangen, so dass geplante Veranstaltungen mangels angemeldeter Teilnehmer:innen häufig abgesagt werden müssen. Dies gilt für alle Schulreferate im Bereich der EKvW, ebenso für die Fortbildungsarbeit im Bereich des Erzbistums Paderborn. Als Formate werden momentan eher kurze Fortbildungen (2-3 Stunden) und digitale Formate angenommen. Insbesondere bei digitalen Formaten eröffnen sich Möglichkeiten der Kooperation, vor allem mit der Schulreferentin der Kirchenkreise Lüdenscheid-Plettenberg und Iserlohn, Katharina Thimm. Es melden sich aber auch gelegentlich Teilnehmende aus ganz anderen Regionen der Landeskirche an. Besonderes Interesse bestand an Fortbildungen zum Einsatz digitaler Tools für den Distanz- wie Präsenzunterricht anhand von konkreten Nutzungsbeispielen für den Religionsunterricht.
Dabei ist das Interesse an der Fortbildungsarbeit für den Religionsunterricht durchaus vorhanden; so haben sich über 100 Personen an einer mit Dienstantritt durchgeführten online-Befragung zu Inhalten und Strukturen der Fortbildungsveranstaltungen beteiligt, was einer Quote von ca. 25% der Lehrer:innen im Einzugsgebiet entspricht.

Positiv aufgenommen wurden – zumeist anlasslose – Besuche des Schulreferenten bei Schulleitungen, wo neben diesen noch nach Möglichkeit die Vorsitzenden der Fachkonferenzen Religion, in der Regel sowohl der evangelischen wie der katholischen Fachkonferenz, teilnahmen. Die Schulleitungen begrüßten diese Besuche als Zeichen des Interesses und der Wertschätzung seitens der Kirche ihrer Arbeit gegenüber. Deutlich wurde in den Gesprächen, dass dem Fach Religion in der Regel eine große Bedeutung zugewiesen wird. Zu hoffen ist, dass die den Schulen und Lehrkräften unterbreiteten Angebote – auch für schulinterne Fortbildungen – angenommen werden oder eine weitere Zusammenarbeit daraus erwächst.

Wichtig ist mir als Schulreferent der Kontakt und die Kooperation mit der katholischen Fortbildungsarbeit des Erzbistums Paderborn. Damit wird dem immer häufiger in Schulen durchgeführten konfessionell-kooperativ durchgeführtem Religionsunterricht (sog KoKoRU) Rechnung getragen. Allerdings ist die Kooperation etwas schwierig, da das Erzbistum eine zentrale Organisationsstruk-

tur hat, und für die Referent:innen gibt es deutlich geringere Möglichkeiten, sich in der Region selbst an Veranstaltungen zu beteiligen. Hier zeigt sich m. E. die Stärke des regionalen Konzeptes der Schulreferate der EKvW, bei dem die Schulreferent:innen in den Kirchenkreisen verortet sind und ein engerer Kontakt zu Schulen wie Lehrer:innen möglich ist.

Bis zur Berufung eines/r neuen Bezirksbeauftragten über ich dieses Amt noch kommissarisch aus. Besonders hervorzuheben gilt für den Bereich der Berufskollegs, dass die Zahl der Lehramtsanwärter:innen mit dem Fach Ev. Religion außergewöhnlich hoch war: Während es über mehrere Jahre hinweg keine oder nur einzelne Unterrichtspraktischen Prüfungen (Staatsexamen) für Lehramtsanwärter:innen an Berufskollegs gab, waren es in diesem Frühjahr allein fünf Prüfungen. Dies bedeutet zum einen die Sicherstellung des ev. Religionsunterrichtes auch angesichts zurückgehender Zahlen von Pfarrer:innen, auch im Schuldienst, andererseits natürlich einen zurückgehenden Bedarf der Berufskollegs an der Gestellung von Pfarrer:innen zur Sicherstellung des Religionsunterrichtes, was zum Einzug von Pfarrstellen führt. Bewährt hat sich hier inzwischen ein vierteljährliches Fortbildungsangebot gemeinsam mit der zuständigen Dozentin vom PI Villigst, das sich jeweils 100 Minuten digital an Lehrkräfte im beruflichen Gymnasium mit Religion als Abiturfach wendet, das sich inhaltlich eng an den Interessen und Bedarfen der Teilnehmenden orientiert.

Pfr. M. Elsermann, Leiter Schulreferat, im April 2022

* * *

Bericht der Telefonseelsorge

Auch das zweite Jahr in der Pandemie 2021 war stark davon geprägt, wie ein regulärer Betrieb der Telefonseelsorge organisiert werden kann. Und es war davon geprägt, uns flexibel auf immer neue Situationen einzustellen. Planen, Absagen, Umplanen …. Nach vorne schauen, impfen, testen, Überzeugungsarbeit leisten …. immer wieder, um da zu sein für die, die noch weitreichender unter der Pandemie gelitten haben. Vor allem galt es, die Zusammenkünfte der Gruppen zu gestalten, die elementar zur Begleitung der Arbeit dazu gehörten. Hier haben wir genau das erfahren können, wonach der Synodenbericht fragt, nämlich Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden. Insbesondere gilt unser Dank der Erlöserkirchengemeinde Siegen – namentlich dem Küsterehepaar Reuter – die uns „Corona-Asyl“ gegeben haben, wenn die Gruppen zu groß waren, um in den gewöhnlich genutzten Räumen zusammen zu kommen. Nur so konnten Supervisionsgruppen und der lange Auswahltag in Präsenz stattfinden. Ein Dank geht auch an das katholische Dekanat Siegen, namentlich Frau Irmtrud von Plettenberg, die uns das Frei-Gelände des ehemaligen Klosters an der Eremitage für eine sommerliche Gottesdienstfeier und anschließendem kleinen Imbiss zur Verfügung stellte, denn die große 3-tägige Jahrestagung musste pandemiebedingt auch 2021 ausfallen. Stattdessen fand über Zoom ein Krimi-Dinner und ein digitales Treffen im Vorfeld des Gruppenwechsels statt.

8 neue Gruppen, geleitet von jeweils zwei nebenamtlichen Gruppenleitenden, treffen sich in neuer Zusammensetzung seit Herbst letzten Jahres, wenn möglich in Präsenz. Sie begleiten die Arbeit in den drei Bereichen Telefon, Mail und Chat. Etwa 100 ehrenamtliche Mitarbeitende im Alter zwischen Mitte 20 und Mitte 70 bringen sich ein und wir sind dankbar, dass wir hier in Siegen den Anspruch der Telefonseelsorge, rund um die Uhr 24/7 erreichbar zu sein, sogar zu 125 % erfüllen konnten.

Konkret wurden im letzten Jahr 11.802 Seelsorge- und Beratungsgespräche geführt, was eine Quote von 86,78% der Gespräche insgesamt entspricht. Die Anzahl der Summe aller Kontakte lag bei 13.600. Die Zahl der Onlineberatungen sank, die Zahl der Kontakte am Telefon stieg, so dass insgesamt 330 „Gespräche“ weniger geführt wurden als im ersten Jahr der Pandemie.

Ausblick: zu Beginn dieses Jahres 2021 ging eine Online-Ausbildung zu Ende, die 9 neue Online-Beraterinnen und -berater „ertüchtigt“ hat und nach den Sommerferien 2022 werden voraussichtlich 16 neue Ehrenamtliche nach intensiver einjähriger Ausbildung in den Dienst ans Telefon gehen.

Pfr. D. Hoof-Greve, Siegen, im April 2022

Jahresberichte der Kirchengemeinden

REGION 1:

Bericht der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Dreieinigkeit

Die Ev.-Ref. Kirchengemeinde Dreieinigkeit ist zum 01.01.2021 aus der Taufe gehoben worden. Ein Jahr spannender Arbeit des „Sich-Zusammenfügens“ und „Sich-Zusammenraufens“ ist ins Land gegangen. Dieser Prozess hat den Binnenblick auf Entwicklungen innerhalb der neuen Kirchengemeinde geschärft, stehen wir doch am Anfang eines gemeinsamen Gemeindeweges aus ehemals drei Kirchengemeinden, die nach einem langjährigen regionalen Beratungsprozess zu einer Großgemeinde fusionierten.

Aufgrund der Konzentration auf das entstehende gemeinsame Neue war der Blick nicht frei auf die gesamte Region 1, obwohl sich innerhalb der Region 1 massive Veränderungen vollzogen. Seit 2021 besteht die Region 1 nicht mehr aus einer Großgemeinde Rödgen-Wilnsdorf und den drei deutlich kleineren Gemeinden Deuz, Netphen, Dreis-Tiefenbach. Durch die Fusion der letztgenannten zur zweitgrößten Kirchengemeinde im Kirchenkreis Siegen ist unsere Region auf zwei Kirchengemeinden „zusammengeschmolzen“, was die Frage aufwirft, ob für zwei Gemeinden der Sammelbegriff „Region“ noch angemessen ist.

Die personelle Veränderung im Bezirk Netphen hat Auswirkungen auf beide Großgemeinden – Dreieinigkeit wie Rödgen-Wilnsdorf – gebracht. Pfr. Bernd Münker bewarb sich Ende 2020 auf die freie Pfarrstelle der zu dieser Zeit noch bestehenden Ev.-Ref. Kirchengemeinde Netphen. Kurz nach der Fusion zur Kirchengemeinde Dreieinigkeit wurde er in die zweite Pfarrstelle gewählt und begann seinen Dienst zum 01.04.2021 mit einer 100%-Stelle im 2. Pfarrbezirk. Damit fiel aber sein früherer Stellenumfang 60% Rödgen-Wilnsdorf, 40% Deuz weg. Sowohl für Gemeindebezirk Deuz als auch für die Nachbarkirchengemeinde Rödgen-Wilnsdorf hieß das, verschiedene Arbeitsbereiche neu auszurichten.

In Bezug auf die Arbeit der Jugendreferenten blieb die Region 1 im Jahr 2021 in ruhigem Fahrwasser, die kontinuierliche Arbeit wurde fortgeführt, was in Coronazeiten – besonders in Zeiten des Lockdown – an Aktionen eben möglich war.

Im Rahmen des Pfarrdienstes vollzieht sich die Zusammenarbeit in der Region 1 weiterhin in gewohnter Weise wie dem gemeinsamen Austausch in regionalen Pfarrkonferenzen oder den Treffen mit den Bestattern in der Region. Was derzeit schwer vorstellbar ist, ist ein gemeinsames Regionenfest, da beide Kirchengemeinden für sich noch auf dem Weg des Zusammenwachsens sind. Neben der regionalen Zusammenarbeit muss sich die Kirchengemeinde Dreieinigkeit zunächst konsolidieren.
Die Konfirmandenarbeit ist in der Kirchengemeinde Dreieinigkeit aufgrund aktueller personeller Entwicklungen neu auszurichten. Hilfreich sind sowohl für Konfirmanden als auch für ältere Jugendliche die Freizeitangebote der Jugendreferenten, die ihre Projekte regional bewerben.

Im Jahr 2021 wurden durch organisatorische Maßnahmen gezielte Schritte in Richtung Zusammenführung der drei Pfarrbezirke gegangen. Im Grunde genommen müsste man die Vorgänge als „sehr zügig“ bezeichnen. Unseren Gemeindegliedern fällt es nicht immer ganz leicht, mit den Entwicklungen Schritt zu halten. Die Arbeit in drei Gemeindebüros musste und muss noch enger

verzahnt werden. Die Gottesdienstlandschaft wird nicht in der gegenwärtigen Breite aufgestellt bleiben können, auch wenn unter Mitarbeitenden und Gemeindegliedern gelegentlich zu spüren ist, dass sie den „alten Verhältnissen“ in den ehemaligen selbstständigen Gemeinden nachtrauern. Dabei war das Jahr 2021 vor allem auch von unterschiedlich starken „Kasual-Bedienungen“ durch die Pfarrer in den Bezirken geprägt. Im größten Gemeindebezirk Deuz fallen deutlich mehr Kasualdienste an als in den Nachbarbezirken, was sich in unterschiedlicher Arbeitsbelastung der Pfarrstelleninhaber niederschlägt. Eine Angleichung der Bezirksgrößen ist derzeit nicht angedacht. In Zukunft wird aber zu prüfen sein, wie der Pfarrdienst über die Gemeindebezirksgrenzen hinaus effektiver geregelt und aufgeteilt werden kann. Konzepte diesbezüglich werden derzeit erwogen.

Die Fusion zur neuen Kirchengemeinde hatte im ersten Jahr der BVA zu leiten. Auf eine Kirchwahl zu einem neuen Presbyterium wurde hingearbeitet und am 1. Advent 2021 schließlich das erste Presbyterium der Ev.-Ref. Kirchengemeinde Dreieinigkeit eingeführt. Mit großem Engagement wirken die Presbyter*Innen* gemeinsam mit vielen weiteren Ehrenamtlichen in den Gemeindegruppen an der inhaltlichen Gestaltung der neuen Kirchengemeinde mit. Der Förderverein der ehemaligen Kirchengemeinde Netphen wurde in den Förderverein der neuen Gemeinde Dreieinigkeit umgewandelt als ein Zeichen, dass wir über die „altgemeindlichen“ Bezirke hinausdenken. Viele Mitarbeitenden sind auch bereits in diesem Sinne unterwegs, in Ausschussarbeit, in den Chören. So haben z. B. stets Kirchenmusiker aus den Bezirken Deuz und Dreis-Tiefenbach während der einjährigen Organistenvakanz mit Vertretungsdiensten in Netphen ausgeholfen, so dass die Gottesdienste nach der Lockdown-Phase in der altehrwürdigen Martinikirche gefeiert werden konnten. Gegenwärtig werden Überlegungen zu möglichen Formen bezirksübergreifender Seniorenarbeit gemacht.

Pfr. B. Münker, Vors. d. Presbyteriums, im März 2022

* * *

Bericht der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Rödgen-Wilnsdorf

In der Region 1 hat es immer wieder Versuche gegeben, gemeinsame Arbeitsfelder zu etablieren und sich anzunähern – auch in moderierten Prozessen. Es wurde dabei jedoch deutlich, dass sie Strukturen von Region 1a und Region 1b, wie wir sie genannt haben, sehr verschieden sind.

Daher wurde beschlossen, mit sog. „Regionenfesten“ erst einmal dafür zu sorgen, dass sich die Gemeinden untereinander kennenlernen. Bis zum Beginn der Coronapandemie gab es solche Feste. Mit Corona und mit Beginn des Fusionsprozesses der Kirchengemeinden Deuz, Netphen und Dreis-Tiefenbach kamen diese jedoch zum Erliegen.

Die Zusammenarbeit fand und findet daher v.a. bei den regionalen Pfarrkonferenzen statt, einmal im Jahr zusammen mit den JugendreferentInnen. Der persönliche Austausch wird als sehr wertvoll empfunden und geschieht mitunter auch auf privater Ebene.

Auch hat sich aus diesem Kreis und gemeinsamen Fragestellungen das sog. „Bestatter-Treffen“ entwickelt, das alle 2-3 Jahre stattfindet, um Entwicklungen zu besprechen und Fragestellungen in den Blick zu nehmen.

Es gab auch immer wieder Überlegungen, ein gemeinsames KU/KA-Konzept zu erarbeiten oder Freizeiten durchzuführen. Dies scheiterte jedoch z.B. an geeigneten Orten für so viele Konfirmandinnen und Konfirmanden oder dem Zeitpunkt, zu dem eine solche Freizeit „üblich“ war oder wiederum den Strukturen. Einfacher konnte dies eine Zeit lang in Zusammenarbeit mit der Region 2 erfolgen, mit denen die Kirchengemeinde Rödgen-Wilnsdorf in Zusammenarbeit mit den CVJMs Konfi-Castle veranstaltet hat.

Angebote, die in der Region übergemeindlich gemacht werden, finden sich v.a. im Freizeitenbereich und werden vom Jugend Region 1 getragen. Hier melden sich Jugendliche aus allen Gemeinden an.

Der nun abgeschlossene Fusionsprozess in Dreieinigkeit ermöglicht auf lange Sicht vermutlich neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Jedoch wissen wir aus Erfahrung, wie lange ein solcher Prozess braucht, um wirklich gut zu laufen.

Aber die Möglichkeiten nachbarschaftlicher Zusammenarbeit sind bei Weitem noch nicht erschöpft und sicher ausbaufähig.

Presbyterium und Gemeindearbeit
Unser Presbyterium hatte – wie sicher alle – 2021 v.a. mit der Coronapandemie zu kämpfen. Es entwickelten sich aber verlässliche Sitzungsstrukturen über Zoom und unsere Diskussionen waren stets von dem Wunsch getragen, Kompromisse zu finden, was Regelungen und Auflagen betraf.

Darüber hinaus wurden auch im Jahr 2021 kreative Prozesse angestoßen, um neue Konzepte zu entwickeln.

So gab es 2021 eine „Picknick-Kirche“ anstatt einer klassischen Sommer-Kirche mit Mittagessen. An Heiligabend wurde ein Singen auf der Kirchwiese in Wilnsdorf mit der Drehorgel angeboten und viele weitere kleine Aktionen und (Outdoor)Aktivitäten.

Jedoch gab es auch den Rücktritt eines Presbyters. Axel von der Heide, der erst seit Kurzem dem Presbyterium angehörte, entschied sich, aus dem Presbyterium herauszugehen.
Darüber hinaus wechselte Pfarrer Bernd Münker seine Stelle, sodass seine befristete 60%-Stelle seitdem vakant ist. Dies erhöhte die Arbeitsbelastung, nicht nur im hauptamtlichen Bereich, und es wurde begonnen, Umstrukturierungen zu planen, die 2022 zur Umsetzung kommen werden.

KonfirmandInnen-Arbeit
Durch die Corona-Einschränkungen haben wir den KA3-Jahrgang nicht im Sommer 2020 starten können. Geplant war dann im Dezember 2020 zum 1. Advent zu beginnen und insgesamt auf das Kirchenjahr zu gehen. Aber auch das verhinderte der Lockdown. Also gab es einen Doppeljahrgang nach den Sommerferien 2021 mit 42 Kindern aus der 3. und 4. Klasse in 3 Gruppen. Es sind wieder 6 Eltern dabei und der 14tägige Rhythmus an je einem Nachmittag hat sich durchgesetzt. Wir haben oft Kinder oder Eltern in Quarantäne, was die regelmäßige Arbeit behindert. Aber trotzdem sind alle gerne dabei und wir planen im Frühjahr 2022 auch eine Abendmahlsfreizeit.

Von Januar bis Mai fanden die KA7 und KA8- Treffen aufgrund des Lockdowns ausschließlich in digitaler Form statt: die KonfirmandInnen mussten erst einen Learningsnack bearbeiten, anschließend gab es eine entsprechende Sitzung über Zoom. Kontakte wurden vor allem über die KonApp gehalten. Außerdem gab es Angebote über Zoom – sogenannte Mach Ma’s – um bei bestimmten

Themen zusammenzukommen (z.B. zum gemeinsamen Spielen, zum Fußball-Talk, Bible Art Journaling etc.). Das wurde leider nicht in großer Zahl genutzt. Es hat sich auch hier eine gewisse Ermüdungserscheinung gezeigt, soziale Kontakte über Zoom zu halten.

Im März konnten wir gemeinsam über Zoom Abendmahl feiern. Dafür wurden zuvor Tüten mit kleinem Saft und Oblaten an die Haustüre gebracht. Vor den Ostertagen hatten die KonfirmandInnen über die KonApp täglich einen Bibeltext und daran angeknüpft Aufgaben gestellt bekommen, deren Ergebnisse in einer Osterausstellung in der Kapelle in Anzhausen der Gemeinde dargeboten wurden. Diese Ausstellung wurde sehr positiv aufgenommen.

Ab Mai konnte der KU 8 dann endlich wieder in präsentischer Form sattfinden. Die besonderen Highlights im Herbst waren eine Kanufahrt auf der Lahn gemeinsam mit den Eltern und am Reformationstag ein eigens gestalteter Actionbound mit anschließendem Pizzaessen. Für das kommende Jahr ist im Februar eine Freizeit geplant und die Konfirmationen wie gehabt zwischen April und Mai.

Die Konfirmation des Jahrgangs 2019-2021 musste auf August und September 2021 verschoben werden. Aufgrund einiger Coronafälle in den Familien oder bei den Konfirmanden selbst, mussten einige wenige KonfirmandInnen auch zu einem späteren Zeitpunkt in engstem Familienkreis konfirmiert werden. Der familiäre Charakter der Konfirmationen in kleinen Gruppen wurde sehr gut angenommen.
Ein neuer Jahrgang KU7 konnte im August mit 38 TeilnehmerInnen starten. Es ist der erste Jahrgang, der bereits den KU3 besuchen konnte, so dass dieser Jahrgang im Sommer 2022 noch um einige KonfirmandInnen verstärkt werden wird.

Kinder-und Jugendarbeit sowie junge Erwachsene
Die Kinder- und Jugendarbeit in der Ev. Ref. Kirchengemeinde Rödgen-Wilnsdorf ist geprägt von einer großen Ausdifferenzierung und stark ehrenamtlich getragenen Gruppenangeboten.

0-3 Jahre
5-6 Krabbelgruppen werden durch Eltern in den einzelnen Dörfern geleitet. Die Ev. Kirchengemeinde koordiniert die Gruppen, bietet die 5 Gemeindezentren als kostenlose Treffpunkte an. Daneben gibt es monatlich einen Krabbelgottesdienst in der Trinitatiskirche, der von einem Pastor mit einem ökum. Team vorbereitet wird. In der Coronazeit haben sich 2-3 Krabbelgruppen getroffen, die anderen haben pausiert.

4-6 Jahre
Die Ev. Kirchengemeinde hat 3 Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft. Zu weiteren 2 Tageseinrichtungen gibt es im Rahmen von Familienzentren Kooperationsverträge. Die Kirchengemeinde bietet Kindergarten-Gottesdienste an und/oder geht in die Einrichtungen.

7-12 Jahre
In der Kirchengemeinde gibt es 8 selbstständige Dorf-CVJM, die in diesem Altersbereich insgesamt 10 Jungscharen wöchentlich anbieten.
Gleichzeitig treffen sich bis zu 150 Kinder jeden Sonntag in 4 selbstständigen Sonntagsschulen und in einem Kindergottesdienstprojekt (monatliche Treffen). Seit 5 Jahren gibt es KA3/4 Gruppen, in denen regelm. zwischen 20 bis 35 Kindern von Eltern betreut werden. (1 Jahr – 2. KA-Jahr

dann in Jgst. 8). Es gibt im Jahr etwa 2 längere Kinderfreizeiten, 2 Kinderbibelwochen (jeweils 1 in jedem Seelsorgebezirk).
Das Baseballcamp in Zusammenarbeit von CVJM, Ev. Kirchengemeinde und Freier Evang. Gemeinde hat einen Kinderbereich, in dem 1 Woche lang ca. 40 Kinder von 8-11 Jahren Baseball spielen und von US-Amerikanischen Coaches betreut werden
Seit 1 Jahr gibt es die Kirche Kunterbunt vier bis fünf Mal im Jahr als Angebot für Familien. In der Weihnachtszeit gibt es 2-3 Kindermusicalprojekte (in versch. Dörfern) in Trägerschaft von Sonntagsschulen und Kirchengemeinde mit bis zu 120 Kindern und deren Familien.

12-17 Jahren
Den Schwerpunkt der Arbeit in dieser Altersgruppe sind die Jungbläserarbeit in unseren 6 Posaunenchören mit ca. 15 Jugendlichen Bläsern und die Jugendbandarbeit des Vereins Gospelhouse Siegen e.V. mit 2 Bands in unserer Kirchengemeinde, die Konfirmandenarbeit in 2 Gruppen mit etwa 100 Konfirmandinnen und Konfirmanden und die dazugehörigen jugendlichen Teamer in Sonntagsschule, CVJM-Jungscharen und Konfi-Arbeit.

Das Baseball-Camp-Woche mit US-amerikanischen Partnern erreicht 1x jährlich ca. 50 Teenager und wird teilweise durch weitere Trainingsprojekte weitergeführt. 2020 und 2021 haben wir durch die Reiseverbote für US-Amerikaner das Baseballcamp mit eigenen Ehrenamtlichen und in 2021 mit Unterstützung des christlichen Baseballvereins Kottenforst Saints aus Bonn in der CVJM Bildungsstätte gemacht. 2021 gab es noch ein Anschlussprojekt mit Abschlussfahrt nach Bonn zum Bundesliga-Baseball-Stadion.

Seit Frühjahr 2022 bieten wir für Teenager monatlich eine „Kino-Kirche“ in einem Gemeindezentrum mit Film und Andacht an. (Kirchengemeinde).

In der Regel gibt es in einem Gemeindeteil eine missionarische Jugendwoche des CVJM. Zwei kleine Bibelkreise für Teenager gibt es und 2 Teenagergruppen für Mädchen.
In den Sommerferien findet 1-2 Freizeiten zwischen 7 bis 14 Tagen – in Trägerschaft der Region 1 des Jugendreferates im Kirchenkreis statt.

18 bis 25 Jahre
Diese Altersgruppe wird fast nur über die Mitarbeitsebene bei Freizeiten, Baseballcamps und KonfiArbeit erreicht und eingebunden. Einige wenige Junge Erwachsene finden ihren Platz in der Musikarbeit in einem der 3 Chöre oder den Jugendbands.

Kirche Kunterbunt
Die Ende 2019 neu gestartete „Kirche Kunterbunt“ hat 2021 insgesamt sechs Mal stattgefunden: einmal als Streaming-Gottesdienst, einmal als Drive-In und viermal in präsentischer Form. Im Oktober fand im Rahmen der Kirche Kunterbunt außerdem eine Baumpflanzaktion im gerodeten Kirchwald statt, die bei den jungen Familien auf sehr große Resonanz gestoßen ist.

Musik
Im Jahr 2021 haben vor allem die Posaunenchöre unter den starken Einschränkungen der Corona-Maßnahmen gelitten.
Teilweise wurde die Probearbeit ganz eingestellt (Obersdorf, Wilnsdorf, Wilden), teilweise unter starken Auflagen in geeigneten Räumen weitergeführt (Anzhausen und Niederdielfen in der Trinitatiskirche Niederdielfen mit sehr guter Lüftungsanlage).

Teilweise konnten auch wöchentliche Treffen openAir mit Choralblasen in den Dörfern stattfinden (Wilgersdorf, Wilnsdorf, Anzhausen). Die Beteiligung an Gottesdiensten musste fast ganz ausfallen. Trotzdem haben alle 6 CVJM Posaunenchöre in der Ev. Kirchengemeinde durchgehalten und Kontakt zueinander gehalten.

Die Kinderchorarbeit /Weihnachts-Projektarbeit konnte von Oktober bis Dezember in zwei Gemeindeteilen unter starken Auflagen stattfinden: Wilden mit Singspiel und Aufführung in der Wildener Kirche am 24.12., Rödgen mit Kindermusical-Projekt 23.12. mit Live-Aufzeichung und am Heilig Abend Aufführung in der Ev. Rödgener Kirche mit Live-Übertragung in die Kathol. Kirche und ins GMZ Rödgen.
Aus diesem Projekt entwickelt sich in 2022 ein regelm. Kinderchorangebot.

Die Erwachsenen-Chöre haben teilweise auch nicht geprobt. Das hat zur Folge gehabt, dass sich die Chöre „Singkreis“ mit über 40 SängerInnen und „Laudamus“ mit 10 AuswahlsängerInnen unter der Leitung von Susanne Utsch im Spätsommer leider aufgelöst haben. Susanne Utsch wurde bei einem Treffen verabschiedet. Der CVJM Chor „WiWaplus“ hat die wöchentlichen Proben in Wilgersdorf wieder aufgenommen.
Auch der Gospelchor Trinity hat mit neuem Konzept und einigen SängerInnen aus dem Singkreis die Arbeit am Rödgen wieder begonnen (vierteljährige Projekte mit Vorbereitung eines Konzertes). Neu zu den regelmäßigen Chören ist der „Gospelchor Siegener Gospel Choir“ unter der Leitung von Helmut Jost in die Kirchengemeinde gekommen. Dieser Chor hat im 4. Quartal einen Gaststatus am Rödgen gehabt. Ab Januar ist er in der Trägerschaft des Vereins Gospelhouse Siegen e.V. als fester Chor am Rödgen.

Im 1. Halbjahr 2021 hat der Verein Gospelhouse Siegen e.V. in Zusammenarbeit mit unserer Kirchengemeinde insgesamt 5 Live-Stream-Chor-Workshops mit professionellen Gospelmusikern angeboten, die jeweils mit einem gestreamten Gospelhouse-Abschlussgottesdienst am Rödgen oder in Wilgersdorf am Sonntagabend beendet wurden.
Die Bandarbeit des CVJM Obersdorf ist Ende 2020 in die Ev. Kirchengemeinde übergangen. Eine Jugendband hat sich aufgelöst. In Zusammenarbeit mit Gospelhouse Siegen e.V. konnten die Räume im Alten Pfarrhaus Rödgen technisch so ausgestattet werden, dass während der gesamten Corona-Zeit Proben in vernetzten Einzelräumen möglich waren. Die Jugendband „Skyskrapers“ unserer Kirchengemeinde hat ihre Proben durchgehalten und im Dezember die ersten eigenen Songs veröffentlicht. Weitere zwei Jugendbands und eine Erwachsenenband haben als Gäste in den Räumen geprobt.

Kirchenasyl
Seit dem 10. März 2017 gewährt die Ev. Reformierte Kirchengemeinde Rödgen-Wilnsdorf Kirchenasyl. Über 20 Menschen sind in dieser Zeit in unserer Gemeinde im Kirchenasyl gewesen.

Dezember 2020 Die Gemeinde hilft einer auf der Straße gestrandeten Familie (Vater Afghane, Mutter Russin, Tochter im Teenageralter Russin) die in verschiedene Herkunftsländer abgeschoben werden sollten zu einem Kirchenasyl in der Kirchengemeinde Marsberg. Nach der Beendigung im Mai 2021 erhält diese Familie eine Starthilfe aus unserer Kirchengemeinde durch Werkzeug und Auto, damit der Vater eine Arbeit ausführen kann.

Mai 2021: Eine dreiköpfige libanesische Familie mit einem schwerbehinderten Vater soll nach Spanien in die Obdachlosigkeit abgeschoben werden und erhält im Alten Pfarrhaus Kirchenasyl.

Der 16jährige Sohn darf am Schulunterricht des Gymnasiums Wilnsdorf als Gast teilnehmen. Im Oktober 2021 erhält die Familie die Zusage, in Deutschland das Asylverfahren fortsetzen zu dürfen und wird zurück nach Kamen gebracht. Der Sohn darf direkt in eine weiterführende Gesamtschule gehen.

Juni 2021: in enger Absprache mit der Kirchenasylstelle der Landeskirche der EKvW erhält eine 7köpfige afghanische Familie (Mutter mit 3 minderjährigen Kindern, erwachsener schwerbehinderter Sohn und 2 erwachsene Töchter mit je eigenem Verfahren) Asyl im Küsterhaus Rödgen. Der 10jährige Sohn darf an die Grundschule Rudersdorf und die beiden Teenagermädchen gehen in die Hauptschule Wilnsdorf. Mitte November werden 6 Personen dieser Familie aus dem Kirchenasyl in die ZUE Neuss zurückgebracht, da sie aus unterschiedl. Gründen Abschiebesicherheit haben. Eine erwachsene Tochter bleibt im Kirchenasyl in Zusammenarbeit mit einer Düsseldorfer Gemeinde.

November 2021: Das Alte Küsterhaus wird im Untergeschoss hergerichtet für zwei afghanische Brüder (ehemalige Ortskräfte, einer davon früher im Kirchenasyl). Die beiden mieten 3 Zimmer dort und sollen bei Außenarbeiten und auch die Betreuung von Kirchenasylanten aus Afghanistan mitarbeiten.

Baumaßnahmen
Die Kirchengemeinde ist mit Gebäuden gesegnet und mit den finanziellen Mitteln, diese Gebäude in Ordnung zu halten.

In 2021 konnte nach 2 Jahren die Sanierung des Alten Pfarrhauses Rödgen und des GMZ Rödgen abgeschlossen werden. Mehr als 1 Millionen Euro wurden investiert – der überwiegende Teil aus Mitteln der Brandversicherung.

Das Alte Küsterhaus Rödgen wurde für die Flüchtlingsarbeit hergerichtet und die Elektrische Anlage in Ordnung gebracht und zwei gebrauchte Küchen eingebaut. Außerdem ist es mit WLan ausgestattet worden.

Das Pfarrhaus 3 in Wilgersdorf stand seit dem Wechsel von Pfr. Bernd Münker in die Dreifaltigkeitsgemeinde ab Juli leer und soll verkauft werden. Die Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis erweist sich dabei als schleppend. Wir hoffen auf einen Verkauf in 2022.

Durch einen Sturzregen wurden Räume im Pfarrhaus 2/Wilnsdorf – Gemeindebüro und im Gemeindehaus Oberdielfen überflutet und mussten saniert werden. Durch den Handwerkermangel erweist sich das als langwierig. Die Maßnahme in Oberdielfen (Trocknung und komplette Neuverlegung aller Böden im Untergeschoss) ist erst im Feb. 2022 abgeschlossen. Die Maßnahme im Gemeindebüro Wilnsdorf wird im 1. Halbjahr 2022 abgeschlossen werden können. Das Gemeindebüro hat seinen Platz in einem der sanierten Räume im GMZ Rödgen gefunden.
Die dringende und beauftragte Dacherneuerung im Gemeindehaus Oberdielfen wurde vom Handwerksbetrieb nach 2022 verschoben.

Ebenso konnten die Dacharbeiten in der Trinitatiskirche Niederdielfen nur provisorisch erfolgen. Die Auswechslung der großen Dachfenster soll in 2022 angegangen werden. Gleichzeitig hat die Herrichtung eines Außengeländes begonnen. Es sollen in 2022 eine Sitzfläche für Gruppen mit Zugang durch die Gemeinderäume entstehen.

Die Überlegungen für einen Umbau der Ev. Kirche in Wilnsdorf sind mit einer Projektgruppe weitergeführt worden. Durch eine Befragung der Gemeindeglieder in einem moderierten Prozess wurden Ideen gesammelt. Die Kirchwiese in Wilnsdorf wird in diese Überlegungen mit einbezogen. In 2021 wurde die dortige baufällige Hütte in Eigenleistung abgerissen. Hier wird in den nächsten Jahren das größte Bauprojekt der Kirchengemeinde entstehen. Das Gemeindehaus Wilnsdorf wird zur Zeit von Wilnsdorfer Tisch (Filiale der Tafel Siegen), vom Repaircafe und einigen Gruppen genutzt. Es wird nicht weiter saniert, weil ein Verkauf beabsichtigt ist.

In 2021 ist die Sanierung der Jugendetage in der Kirche in Wilgersdorf weit fortgeschritten. Ein ehrenamtliches Team hat diese Etage entkernt und umgestaltet. Es wurden Durchbrüche nach Süden zum Parkplatz gemacht und zwei Sanitärbereiche ganz neugestaltet. Unter Mitarbeit einer Architektin wird in 2022 auch eine Außenterrasse entstehen. Wir sind dankbar, dass hier im großen Maße auch Zuschüsse der LEADER-Maßnahmen uns die Baumaßnahme ermöglichen. Durch Vandalismus haben wir allerdings in der Stromversorgung des Gemeindezentrums unerwartete Schäden gehabt, die in 2022 behoben werden müssen.

Im Gemeindezentrum Wilden wurden nur kleine Maßnahmen begonnen: der zugesagte Ausbesserungsanstrich der Außenbalken wurde von den Handwerksbetrieben nicht durchgeführt und ist in 2022 geplant.

Die Anstricharbeiten in der Alten Kapelle Anzhausen sind dagegen begonnen worden und haben starke Schäden im Fachwerk des Denkmalgeschützten Gebäudes gezeigt. Die Arbeiten wurden in der Zusammenarbeit mit den Ämtern gestoppt, das Gebäude gesichert und in 2022 soll mit Hilfe der Dorfgemeinschaft ein neues Nutzungskonzept entstehen und nötige Anträge gestellt werden. Die Baumaßnahmen sind für 2023 angedacht.

Insgesamt blicken wir als Gemeinde auf ein herausforderndes und kräftezehrendes, aber auch ereignisreiches Jahr zurück.

Das Presbyterium der Ev.-Ref. Kirchengemeinde Rödgen-Wilnsdorf

* * *

REGION 2:

Gemeinsamer Bericht der Region 2

Erfahrungen und Perspektiven nachbarschaftlicher Zusammenarbeit

Seit 2006 arbeiten wir in der Region 2 verstärkt zusammen. Die erste Pfarrstelle der Kirchengemeinde Neunkirchen war damals vakant und musste innerhalb der Region neu besetzt werden, da die Region eine Pfarrstelle abgeben musste. Zu diesem Zeitpunkt wurde uns bewusst, dass die mal „zufällig“ eingerichteten Regionen strukturell bedeutsam wurden. In den Folgejahren wurden in den Kirchengemeinden Burbach und Niederdresselndorf zwei Pfarrstellen abgebaut. Die Kirchengemeinde Neunkirchen verpflichtete sich nach Wiederbesetzung der dritten Pfarrstelle die Kirchengemeinde Niederdresselndorf mit 25% einer Pfarrstelle zu unterstützen. Diese Unterstützung endete mit dem Abbau der dritten Pfarrstelle der Kirchengemeinde Neunkirchen. Aufgrund der pastoralen Versorgung entstanden punktuelle Kontakte zwischen den Kirchengemeinden.

Regionale Zusammenarbeit reduziert sich in der Region derzeit primär auf die pastorale Grundversorgung. Andere Themen (nicht pfarramtliches Personal, Finanzen, Gebäude) waren bisher nicht im Blick.

Im Bereich der Jugendarbeit eröffnen sich neue Perspektiven, nachdem die Kirchengemeinden Burbach und Niederdresselndorf im Modell der regionalen Kinder- und Jugendarbeit zusammenarbeiten. Darüber hinaus arbeiten die Kirchengemeinden Burbach und Neunkirchen schon seit einigen Jahren beim KonfiCastle zusammen und sind gut vernetzt. Geplant ist, dass die beiden Jugendreferentinnen in der Region gemeinsam neue Perspektiven entwickeln.

Es gibt regelmäßige Treffen für den Austausch zwischen den Beauftragten für die Zusammenarbeit in der Region.

In den nächsten Jahren werden personelle Umbrüche anstehen, die zu einer Intensivierung der Zusammenarbeit führen werden.

Regionalisierung vollzog sich in den letzten Jahren primär auf Gemeindeebene, wo versucht wurde, die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Dörfern der Gemeinden zu intensivieren.

Die Vorstellungen, wie die regionale Zusammenarbeit in Zukunft aussehen soll, sind auf allen Ebenen (Gemeindeglieder, ehrenamtliche, nebenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) disparat.

Für 2024 ist in der Region eine gemeinsame Veranstaltungsreihe zum Jubiläum der Barmer Theologischen Erklärung geplant.

Mitglieder der regionalen Pfarrkonferenz

* * *

REGION 4:

Bericht der Kirchengemeinde Lukas-Siegen

Seit 1966 sind die fünf Siegener Kirchengemeinden Christus-Erlöser-Kaan-Marienborn-Martini und Nikolai in der Region 4 unterwegs (als Nachfolgegemeinden der einen Kirchengemeinde Siegen, zu der auch Trupbach-Seelbach gehörte). Vier (ohne Kaan-Marienborn) waren bis zum 31.12.2021 im Gemeindeverband Siegen auch in einer Organisation zusammengeschlossen. Im Gemeindeverband wurde die Kirchenmusik mit zwei A-Kirchenmusiker*innen-Stellen an Martini und Nikolai zusammen mit dem Kirchenkreis finanziert. Goldene und Diamantene Konfirmationen wurden genauso gemeinsam gefeiert wie der Reformationstag und das Gedenken an die Zerstörung Siegens am 16.12 1944.

Mit allen fünf Kirchengemeinden wird die Jugendarbeit im Regionalen Ausschuss für diese organisiert und verantwortet. Auch der Predigtplan für die Region wird miteinander abgesprochen. Seit zwei Jahren gibt es das Modell KU 3/8, dem sich die Kirchengemeinde Christus, Erlöser, Nikolai und Kaan-Marienborn angeschlossen haben, Martini ist aus dem Modell bis auf weiteres wieder ausgestiegen.

Durch Wegfall diverser Pfarrstellen hat es in den vergangenen 20 Jahren regelmäßige Überlegungen gegeben, wie der pfarramtliche Dienst gemeinsam verantwortet werden kann. Moderatoren haben den Prozess begleitet, ein großes „Open Space“ gehörte genauso dazu wie ein gemeinsames Gemeindefest. Eine letztgültige Lösung hat es nicht ergeben. Die jeweilige Gemeinde, in der eine Pfarrstelle eingezogen wurde (in allen fünfen!), musste eine je individuelle Lösung suchen. Ab 2014 wurden die Gespräche intensiviert und ein Beratungsprozess mit zwei externen Beratern begonnen. Perspektivisch sollte es auf eine Vereinigung der fünf Siegener Kirchengemeinde zugehen. Daher wurden Gespräche zur Vereinigung geführt. Sehr intensiv wurden in verschiedenen Arbeitsgruppen Lösungsmöglichkeiten erdacht, Modelle für die gemeindliche Arbeit entwickelt und mögliche Pfarrbezirksgrenzen in den Blick genommen. Manche Ideen schienen konsensfähig, andere von deutlich wahrnehmbaren divergierenden Meinungen geprägt. Letztlich sind die Vereinigungsgespräche an unterschiedlichen Vorstellungen Ende November 2019 gescheitert.

Als sich immer deutlicher herauskristallisierte, dass eine „große Lösung“ nicht zustande kommen würde, entstand die Idee, dass doch die drei Kirchengemeinden, die sich inhaltlich eher nahestanden, eine Vereinigung im kleineren Format durchführen könnten.
So beschlossen im Januar 2020 die drei Presbyterien von Christus, Erlöser und Nikolai, dass Fusionsgespräche der Gemeinden geführt werden mit dem Ziel, in den einzelnen Presbyterien im November 2020 einen Tendenzbeschluss zu fassen, so dass die Fusion ab 1.1.2022 wirksam werden könne. Dazu wurde eine Steuerungsgruppe ins Leben gerufen mit dem Auftrag, die Ergebnisse zu bündeln und den Tendenzbeschluss vorzubereiten. Die Steuerungsgruppe hat dann Arbeitsgruppen für „Ressourcen“, „Gemeindeleben“, „Pastorale Versorgung“ und „Strukturen“ initiiert und mit Arbeitsaufträgen versehen. Da wurden die breiten Themenbereiche „Gottesdienste“ „Öffentlichkeitsarbeit“, „Finanzen, Personal und Gebäudebestand“, „Gestaltung der pastoralen Arbeit, vor allem im neuen Pfarrteam“ und „Struktur und Organisation“ für die neue Gemeinde ausführlich behandelt. Die Gespräche fanden in konstruktiver Weise und in vertraulichem Rahmen statt.

Von Anfang an war folgendes besonders im Blick, sicher auch als Folge aus den gescheiterten Verhandlungen der vergangenen Jahre: Es sollte etwas Neues entstehen, das mehr ist als nur die

Addition von drei Kirchengemeinden. Bei dem Thema Gemeindeleben sollte ein besonderes Augenmerk daraufgelegt werden, Jüngere und Familien stärker für die Gemeinde zu gewinnen. Die AG Pastorale Versorgung sollte einen Vorschlag zum künftigen Zuschnitt der Pfarrbezirke machen. Um eine zukunftsorientierte Ausrichtung zu bekommen, sollten drei Pfarrbezirke entstehen, die das Potential bieten, zukünftige Veränderungen ohne grundlegende Neustrukturierungen zu berücksichtigen. Die Entwicklung der Gemeindegliederzahlen auch über die Pensionierung des ältesten Pfarrers hinaus sollte mitbedacht werden, mithin also ein Pfarrteam aus dann drei Personen entstehen.

Die AG Gemeindeleben hingegen sollte Projekte initiieren und gemeinsame Aktivitäten beginnen, dabei aber offen sein, Ideen von außen aufzugreifen. Es sollten "Wegmarken" entstehen, die das Zusammenwachsen erkennbar werden lassen und es fördern.
Der Austausch der einzelnen Arbeitsgruppen untereinander war von Anfang wichtig und ausdrücklich gewünscht. Die Steuerungsgruppenmitglieder sollten die jeweiligen Leiter der Arbeitsgruppen stellen und damit den Informationsfluss gewährleisten. Die Arbeitsgruppen sollten den Stand ihrer Ergebnisse auf die neue Situation zusammenfassen und der Steuerungsgruppe vorstellen.
Und eigentlich sollten regelmäßig Workshops der gesamten Presbyterien stattfinden, die dort informiert und beteiligt werden und offene Fragestellungen aus den Arbeitsgruppen bearbeiten sollten. Zusätzlich sollten in sinnvoll kurzen Abständen, aber regelmäßig, Gemeindeversammlungen durchgeführt werden, um zu informieren. Dabei sollten weitere Gemeindeglieder gewonnen werden, mitzuarbeiten. Dieser Schritt in die Weite war coronabedingt nur sporadisch möglich.

Ziel der Beratungen in den Arbeitsgruppen war es, eine Grundeinigung zu erzielen, die einen Tendenzbeschluss ermöglicht, die Details sollen dann 2021 erarbeitet werden. Es sollte ein Spirit entstehen, Neues zu schaffen! Neuer, auch geistlicher Aufbruch sollte bewirkt werden. Das alles war von Erfolg gekrönt, die Vereinigung der drei Kirchengemeinden wurde Realität und am 1.1.2022 konnte die Neugründung in einem gemeinsamen Gottesdienst gefeiert werden. Und auch ein neuer Name für die neue Kirchengemeinde wurde gefunden: Evangelische Lukas-Kirchengemeinde Siegen.

Dass der ambitionierte Zeitplan eingehalten, die inhaltlichen Vorgaben umgesetzt werden konnten und dass nun eine neue Gemeinde starten konnte, ist dem Einsatz der Ehrenamtlichen in der Steuerungsgruppe zu verdanken. Ihnen gebührt daher Respekt und Anerkennung, umso mehr, wenn man bedenkt, dass durch Corona manches Treffen nur digital, und andere ausfallen mussten. In der Zusammenarbeit sind auch sie zusammengewachsen.

Und dass weitere neue Ideen bisher nur angestoßen wurden und nun einer Umsetzung warten, ist verständlich. Klar ist: die Leitlinien sind gesetzt, der Weg für die neue Gemeinde geebnet und alle gehen mit frohen Erwartungen und Tatkraft an die Umsetzung der neuen Gemeinde.

Nach 100 Tagen ist es schon vieles auf den Weg gebracht: Gemeindeordnung mit breiter Beteiligung durch Ausschüsse, neue Gemeinde-App, neuer gemeinsamer Gemeindebrief, einheitliches modernes logo, „Kirche kunterbunt“, Neukonzipierung des Gottesdienstangebotes, Umbaupläne für das Gemeindezentrum auf dem Wellersberg, zukünftige Nutzung des Zinzendorfhauses, gemeinsamer Lektorendienst, Erweiterung des Gemeindebüros mit neuem Standort im Gemeindehaus Altstadt, Wahl eines neuen Presbyteriums (mit 21 Stellen), das am 24.4.22 eingeführt wird, erfolgreiches Coaching des Pfarrteams, Bildung von drei Pfarrbezirken, Wahl einer Mitarbeitendenvertretung und mehr. Anderes wird noch optimiert werden können und das Zusammenwachsen der Gemeinde braucht seine Zeit. Möge Gott dazu seinen Segen geben.

Und als Herausforderungen der Zukunft wird die pfarramtliche Versorgung der beiden Nachbargemeinden Kaan-Marienborn und Martini in den Blick genommen werden müssen und auch die Gestaltung der gemeinsamen Finanzierung der beiden A-Kirchenmusiker*innen-Stellen. Der eine Pfarstelleninhaber der Region geht im Sommer dieses Jahres, die andere Pfarrstelleninhaberin in 2024, genauso wie die der Inhaber der vierten Pfarrstelle der Lukas-Kirchengemeinde. Während die letztgenannte Pfarrstelle wegfällt, können die beiden anderen, Stand heute, in einem Stellenumfang von jeweils 75% wiederbesetzt werden, vorausgesetzt, es finden sich geeignete Bewerberinnen und Bewerber.

Dirk Hermann (2021 Vorsitzender der Christus-Kirchengemeinde)
Pfr. A. Pulfrich (2021 Vorsitzender der Erlöser-Kirchengemeinde)
Pfr. St. König (2021 Vorsitzender der Nikolai-Kirchengemeinde),
Siegen, den 07.04.2022

* * *

REGION 5:

Gemeinsamer Bericht der Region 5 mit Ergänzungen aus den einzelnen Gemeinden

Die Region 5 besteht aus den Kirchengemeinden Freudenberg, Oberfischbach, Oberholzklau, Olpe und Trupbach-Seelbach mit insgesamt 20.300 Gemeindegliedern und derzeit 7 Pfarrstellen.

Innerhalb der Region 5 wurden seit 2016 mehrere Versuche unternommen auszuloten, auf welcher Ebene die Regionalperspektive in unserer großen Region, die im Bewusstsein der Menschen keine Identifikationsgröße ist, Sinn ergibt. Dazu wurden 2 Treffen aller Presbyterien mit externer Moderation durchgeführt, die zu dem Ergebnis kamen, dass eine Zusammenarbeit auf Gesamtregionsebene wenig Perspektive hat.

Auch der Versuch, über den Regionalanteil der zweiten Freudenberger Pfarrstelle gemeinsame Perspektiven für die Gesamtregion zu entwickeln, war nicht von Erfolg gekrönt.

Daher hat sich das regionale Gesamtpfarrkollegium darauf verständigt, die Gesamtregion 5 für die weitere Pfarrstellenplanung ab 2025 in zwei Teilregionen zu untergliedern - so wie es sich in der regionalen Jugendarbeit auch bewährt hat:

- Olpe; (in 2025 noch ca. 7500 Gemeindeglieder)
- Freudenberg, Oberfischbach, Oberholzklau und Trupbach-Seelbach. (zusammen in 2025 noch ca. 12.000 Gemeindeglieder)

Dafür gibt es verschiedene Gründe: Die Teilregionen sind sehr unterschiedlich geprägt und insgesamt zu groß und verschieden für eine gemeinsame Pfarrstellenplanung. Allein die KG. Olpe umfasst 215 km² und hat eine eigene regionale Identität. Zudem gibt es kommunale und „kulturelle“ Besonderheiten sowie unterschiedliche Frömmigkeitsausprägungen. Innerhalb der beiden Teilregionen besteht allerdings eine gewisse Grundhomogenität, die eine nachbarschaftliche Zusammenarbeit innerhalb der jeweiligen Teilregionen eher ermöglicht als auf der Gesamtregionenebene.

Das bedeutet: Auch die Pfarrstellenbemessung sollte innerhalb der beiden Teilregionen erfolgen, ohne dabei die Perspektive der Gesamtregion aus dem Blick zu verlieren. Dieser Verständigung haben sich die beteiligten Gemeinden angeschlossen.

Daher gehen wir aufgrund der landeskirchlichen Korridorzahlen davon aus, dass nach der pensionsbedingten Reduzierung der Pfarrstellen in 2025 in Olpe die pfarramtlichen Aufgaben in der Teilregion Olpe mit 2 Pfarrstellen und in der Teilregion Freudenberg/Trupbach-Seelbach mit 3 Pfarrstellen zu erledigen sein werden.

Das bedeutet, in der Kirchengemeinde Olpe wäre ab 2025 eine der beiden freiwerdenden Pfarrstellen wieder zu besetzen, während in dem „Freudenberger“ Teilbereich eine Pfarrstelle perspektivisch zu reduzieren wäre.

Für die Teilregion Freudenberg, Oberfischbach, Oberholzklau und Trupbach-Seelbach entsteht damit folgende Aufgabe:

Es müssen Strukturen für drei Pfarrstellen geschaffen werden.

Dies ist ein Weg, gleichsam ein Prozess, von dem wir jetzt noch nicht sagen können, wo er genau hinführen wird. Aber wir sind gemeinsam auf dem Weg. Wir sind uns der gemeinsamen Verantwortung bewusst. Ferner sind wir guter Hoffnung, gemeinsame Lösungen mit den Presbyterien entwickeln zu können, die auch in Zukunft tragfähig sind, die Gnade Gottes auszurichten an alles Volk unserer Region.

Erste Schritte haben wir bereits unternommen:

- Das Pfarrkollegium der Teilregion „Freudenberg“ trifft sich zu regelmäßigen Teambesprechungen.
- Wir haben uns auf „regionale“ Gottesdienste zu folgenden Terminen verständigt:
  (a) 2. Weihnachtstag: Oberholzklau
  (b) 2. Ostertag: Oberfischbach
  (c) Himmelfahrt: Freudenberg
  (d) 2. Pfingsttag: Oberfischbach, Oberholzklau (mit Gosenbach)
  (e) Reformationstag Oberfischbach (mit Unterstützung aller)
  (f) Buß- u. Bettag: Trupbach-Seelbach
- Das Pfarrkollegium hat Arbeitsbereiche definiert, in denen in 2022 konkret zu prüfen ist, ob und inwiefern eine nachbarschaftliche Zusammenarbeit in diesen Bereichen gestaltet bzw. aufgenommen werden könnte. Es gilt zu prüfen, welche Synergien (personeller, finanzieller, organisatorischer Art) entstehen könnten, die helfen, Parallelstrukturen zu reduzieren und Ressourcen zu konzentrieren:
  (a) Das ANDERE Gottesdienstprogramm | verantwortlich: Trupbach-Seelbach
  (b) Jugendarbeit | verantwortlich: Jugendreferent
  (c) Konfirmandenarbeit | verantwortlich: Oberfischbach
  (d) Öffentlichkeitsarbeit | verantwortlich: Freudenberg
  (e) Verwaltung (Gemeindebüro) | verantwortlich: Oberholzklau

Für die Arbeitsbereiche (a), (d) und (e) gilt: Hier stehen wir ganz am Anfang.

Für den Arbeitsbereich (b) Jugendarbeit gilt: Hier haben wir bereits positive Erfahrungen gesammelt, die wir ausbauen und intensivieren wollen.

Für den Arbeitsbereich (c) Konfirmandenarbeit gilt: Die Gemeinden Oberfischbach und Oberholzklau kooperieren schon seit geraumer Zeit sehr eng miteinander. Beide Gemeinden haben eine Konfirmandenarbeitskonzeption gemeinsam entwickelt, erprobt und zunehmend zu einem Modell weiterentwickelt, das sich nun auch die Kirchengemeinde Freudenberg zu eigen gemacht hat. Es basiert auf einem 1-Jahres-Modell und wird für den Jahrgang 2022 gemeinsam vorbereitet und fast vollständig in allen Bereichen synchron durchgeführt.

Wichtig ist folgender Hinweis: Die Hauptakteure in diesem gesamten Veränderungsprozess sind und bleiben nach unserer presbyterial-synodalen Ordnung die Presbyterien unserer Gemeinden. Dort werden die Entscheidungen über die Zukunft der Organisationsstrukturen unserer Gemeinden getroffen. Hier gibt es noch keine gemeinsame Verständigung darüber, welche Organisationsstrukturen künftig sinnvoll sind.

Um alle Presbyterien auf einen gemeinsamen Informationsstand zu bringen und einen fruchtbaren Austausch untereinander zu ermöglichen, haben wir in der Teilregion Freudenberg eine gemeinsame Sitzung unserer vier Presbyterien am 8. Juni 2022 verabredet. Hierbei geht es vor allem da-

rum, einerseits die Planzahlen der Pfarrstellen-Ampel des Kirchenkreises, die Entwicklung der Gemeindegliederzahlen und die Vorgaben des Landeskirchenamtes zu erörtern sowie die daraus folgenden Konsequenzen herauszuarbeiten und andererseits die oben skizzierten ersten Schritte der gemeinsamen Arbeitsbereiche zu beraten.

Nun folgen die einzelnen spezifischen Perspektiven der Kirchengemeinden unserer Region:

Rückblick 2021 Kirchengemeinde Freudenberg

Das Jahr 2021 hatte – neben der Frage, wie unser Gemeindeleben in der Corona-Pandemie gut gestaltet werden konnte – zwei besondere Herausforderungen:

Zum einen war (nach 60 Jahren) die Ev. Kirche zu sanieren. Bereits im Jahre 2018 hatte ein Holzgutachten massive Schäden an den Säulen im Innenraum nachgewiesen. Weitere Untersuchungen und Gutachten zeigten im gesamten Gebäude einen erheblichen Sanierungsbedarf. In diesem Zuge wurden auch andere Maßnahmen angegangen, die nicht besonders eilig, aber doch aus wirtschaftlichen Gründen im Zusammenhang der Bauarbeiten sinnvoll waren (z.B. Anstricharbeiten). Auch technisch wurde die Kirche auf aktuellen Stand gebracht (LED-Leuchten, Brandschutzanlage, WLAN). Seit Frühjahr 2020 begann die Kirchengemeinde damit, ihre Gottesdienste bei YouTube zu streamen, auch hier konnte im Laufe der Sanierung die notwendige Verkabelung denkmalfreundlich eingebracht werden.
Im Mai 2020 gingen die Zuwendungsbescheide von Bund (250.000 €) und Land (160.000 €) ein. Daneben wurde ein engagiertes Fundraising betrieben, so dass am Ende das ursprüngliche Spendenziel von 100.000 € weit übertroffen wurde; derzeit sind wir bei 140.000 €. Die Rechnungsabschlüsse sind noch nicht erfolgt, wir gehen derzeit von einem Gesamtvolumen von rund 900.000 € aus. Neben den Zuschüssen und Spenden und der Förderung durch den Baufonds des Kirchenkreises kann die verbleibende Summe von der Gemeinde aufgebracht werden, die Rücklagen werden dabei nicht aufgebraucht!
Im Oktober 2021 konnte mit den Vorarbeiten begonnen werden, die Einschränkung der Gottesdienste wegen der Corona-Schutzmaßnahmen fielen insofern in einen günstigen Zeitraum. Am 3. Oktober 2021 wurde die Kirche mit einem musikalisch reichen Festwochenende wieder in Dienst genommen.

Zum anderen informierte am 26. Mai 2021 Pfarrer Christian Oelke das Presbyterium über seine Wahl zum Pfarrer einer Gemeinde in Frankfurt/Main. Nachdem Presbyterium und Gemeinde viel Energie darauf verwendet hatten, die Wiederbesetzung der Pfarrstelle nach Pensionierung von Pfarrer Ulrich Schlappa im Jahre 2019 zu ermöglichen, dies auch von Superintendent Stuberg befürwortet und mit einem jungen Kollegen aus der Ev. Kirche im Rheinland ermöglicht wurde, hat der völlig überraschende Weggang von Pfr. Oelke nach exakt 2 Jahren viel Frustration und Enttäuschung verursacht.
So galt es, ab dem 1. September 2021 neue Strukturen der pfarramtlichen Versorgung zu etablieren. Hierzu wurden in Absprache mit den Verantwortlichen des Kirchenkreises einige Ideen umgesetzt, die im Zusammenhang von „Interprofessionellen Pastoralteams“ stehen: Schon vor dem Weggang von Pfr. Oelke wurde eine „Gemeindeschwester 2.0“ mit gering-fügigem Dienstumfang angestellt, die sich um die Arbeit mit jungen Familien kümmert.
Vor allem aber konnte durch eine sehr günstige Personalausstattung im Bericht der hauptamtlichen Jugendarbeit (hier stehen in der Region derzeit 2 ½ Stellen zur Verfügung) ein neues Konzept der Konfirmandenarbeit entwickelt werden. Hier wird ein Team von Ehrenamtlichen durch Jugendre-

ferent Thorsten Schmidt geleitet, welche gemeinsam den Kirchlichen Unterricht verantworten. Pastor Ijewski nimmt hier nur gelegentlich teil und wird somit für die anderen Aufgaben in der Begleitung von ca. 4.700 Gemeindegliedern entlastet. Dem Presbyterium ist deutlich, dass in absehbarer Zukunft eine Wiederbesetzung der zweiten Pfarrstelle ausgeschlossen ist. Es zeigt sich, dass trotz aller Schwierigkeiten das Zusammenwachsen der beiden früheren Pfarrbezirke zu einer auch erlebten und gefühlten Einheit der Gemeinde Stück um Stück gelingt. Das lässt uns auch im Blick auf weitere Strukturveränderung zuversichtlich bleiben.

Oberfischbacher Anhang an den Gemeindebericht der Region 5b

Die KG Ofi ist eine über Jahrhunderte gewachsene, im Bewusstsein der Bevölkerung fest verankerte Größe mit einem klaren kirchlichen Zentrum in Kirche und Gemeindezentrum in Oberfischbach. Das Zugehörigkeitsgefühl der einzelnen Dörfer des Fischbach- und Heuslingtales ist durch die Aktivitäten im Gemeindeaufbau der letzten Jahre noch weiter gewachsen.
Wir erfahren - jetzt auch in digitaler Beteiligung - dass sich viele, selbst nur volkskirchlich verbundene Gemeindeglieder - selbst über einen Wegzug hinweg - mit uns verbunden fühlen, ihre Verbundenheit leben und dies auch finanziell zum Ausdruck bringen.
Die im regelmäßigen, gut besuchten sonntäglichen Gottesdienst und in der Selbständigkeit des Presbyteriums zum Ausdruck kommende geistliche Identität der Gemeinde ist uns daher ein hohes Gut, dem wir uns verpflichtet sehen.
Daher favorisiert das Presbyterium den Weg die Selbständigkeit und die geistliche Mitte der Gemeinde im sonntäglichen Gottesdienst in der Johanneskirche auch aufrecht zu erhalten, wenn der Kirchengemeinde ab 2025 keine volle Pfarrstelle mehr zur Verfügung steht. Um zu erkunden, wie dies organisatorisch und personell gestaltet werden kann, hat das Presbyterium eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die dazu Vorschläge erarbeiten soll, die dann auf Gemeindeversammlungen diskutiert werden sollen.

Das Presbyterium ist skeptisch, ob eine Fusion innerhalb der Teilregion 5 b ein geeignetes Mittel ist, um sich den Herausforderungen der nächsten Jahre zu stellen. Es kann - aus Perspektive der Gemeinde - den Mehrwert einer solchen Fusion derzeit nicht erkennen. Auch scheint es ihr fraglich, ob eine solche Fusion für künftige PfarrstellenbewerberInnen attraktivitätssteigernd sein wird. Wir halten es in dieser so unübersichtlichen, krisenhaften Zeit für besser, die gewachsenen Strukturen weiter zu nutzen und nicht unsere begrenzten Ressourcen in einem Fusionsprozess zu binden. Vielmehr möchten wir die Energie in die Verwirklichung einer Vision des Aufbruchs stecken. Nicht ein Einsparen an den Stellen, wo Kirche wahrgenommen wird (Pfarrer, Gottesdienste vor Ort), sondern eine Erhaltung und durch neue, personelle Gestaltung auch eine Ausweitung von kirchlichem Leben in unseren Ortschaften soll Ziel sein. Das entfaltet aus Sicht unseres Presbyteriums schneller eine Wirkung als langwierige Fusionsprozesse, die dann erst in neuen Strukturen eingeübt werden müssen, bevor sie ihre synergetische Wirkung entfalten.
Wir erleben gerade im Bereich der kreiskirchlichen Verwaltung wie die Umstrukturierungsprozesse lange ressourcenbindende Implementierungsprozesse erfordern und erwarten dies auch für die anstehende Kirchenkreisfusion. Auch befürchten wir, dass die Ziele eines Fusionsprozesses in unserer Region aufgrund der Veränderungsdynamik in Gesellschaft und Kirche schon bald wieder revisionsbedürftig sein werden.

In diese Einschätzung fließen neben den o.g. Faktoren die ambivalenten Erfahrungen mit der pfarramtlichen Kooperation in den Jahren 2006 -2015 mit ein. Sie werden - trotz allen Engage-

ments des die Kooperation lebenden Pfarrers als für die Gemeinde „defizitär“ und für den Stelleninhaber als „überfordernd“ erinnert.

Unsere Zielperspektive „Selbständigkeit“ widerspricht nicht der großen Bereitschaft den Kontakt zu unseren Nachbarn zu intensivieren, unseren Beitrag zu einer fairen Verteilung der Pfarrpersonen zu leisten und die Teilregion 5b als Kooperations- und Beziehungsraum immer mehr zu entdecken. Wir praktizieren seit Jahren erfolgreich eine Kooperation mit der KG Oberholzklau im Bereich der Konfirmandenarbeit und hoffen in den verabredeten AGs in der Teilregion weitere Kooperationsfelder zu finden, die mittelfristig Chancen für weitere Synergieeffekte eröffnen. Wir sind uns bewusst, dass für künftige Generationen sowohl die heutigen parochialen Grenzen als auch die bisherigen Formen von Gemeinde kaum noch eine Rolle spielen werden. Daher investieren wir - insbesondere im Bereich der Jugendarbeit - in das Wachstum von Glaubenspflänzchen und Beziehungen über Gemeindegrenzen hinweg. Die in diesem Prozess angestoßenen Wachstumsprozesse sind ergebnisoffen und brauchen Zeit und Freiheit, die wir ihnen gern geben würden, da die Erfahrung uns lehrt: Unter Druck zustande gekommene Zwangsheiraten führen in den meisten Fällen nicht zu dauerhaften glücklichen Verbindungen.

Durch regelmäßige Gebetszeiten in der Kirche investieren wir schon seit längerem in das geistliche Wachstum einer betenden Gemeinde. Wir wollen uns so für Gott, den eigentlichen Gemeindebauer, öffnen, um von ihm Wegweisung zu erhalten im Bewusstsein, dass sein Weg mit uns - seinem Leib - schmerzliche Sterbeprozesse, aber genauso völlig überraschende Auferstehungen einschließt. Mit Calvin sind wir uns gewiss: Kirche lebt von vielen Auferstehungen.

Aus der spezifischen Perspektive der Ev.-Ref. Kirchengemeinde Oberholzklau:

Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Oberfischbach hat eine lange Tradition. Sie hat sich bewährt und stets weiterentwickelt.

Vor allem im Bereich der pfarramtlichen Zusammenarbeit ist sie in den letzten fünf Jahren zunehmend intensiver geworden. Alle Absprachen und Abstimmungsprozesse bzgl. Urlaubs- und Krankheitsvertretung laufen zuverlässig und sehr unkompliziert. Auch der kollegiale Austausch ist hilfreich und vertrauensvoll. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund von zwei Einzelpfarrstellen für beide Pfarrstelleninhaber von elementarer Bedeutung.

Die beiden Presbyterien kommen regelmäßig zu gemeinsamen Sitzungen zusammen.

Der Arbeitsbereich der Konfirmandenarbeit hat zu einer immer stärker werdenden nachbarschaftlichen Zusammenarbeit geführt. Das gilt insbesondere auch für die jeweiligen Mitarbeitenden-Teams beider Gemeinden. Hier spiegelt sich Zukunft wieder. Denn die Zukunft wird in mittelfristiger Perspektive nur eine gemeinsame sein können.

Wir sind gewiss: Was im Bereich der Mitarbeitenden-Teams auf Konfirmandenarbeitsebene gelungen ist, kann auch in vielen anderen Arbeitsbereichen gelingen.

Wie weitgehend das „Gemeinsame“ einer gemeinsamen Perspektive sein wird, lässt sich nicht absehen.

Nach Auffassung des Presbyteriums der Ev.-Ref. Kirchengemeinde Oberholzklau ist es perspekti-

visch sinnvoll und möglich, auf eine Vereinigung der Kirchengemeinden in der Teilregion 5b hinzuarbeiten.

Mindestens aber müssen bis 2025 verbindliche Organisationsstrukturen entwickelt werden, die eine pfarramtliche Grundversorgung mit perspektivisch drei Pfarrstellen in diesem Bereich überhaupt erst ermöglichen.

Perspektive Olpe

Da die Region 5 durch eine große Fläche über fünf Kommunen, verteilt auf zwei Kreise (Olpe und Siegen-Wittgenstein), sowie unterschiedlichen kirchlichen Sozialisationen, geprägt ist, hat sich herausgestellt, dass es wenig Berührungspunkte für die praktische Gemeindearbeit zwischen Olpe und den Siegerländer Gemeinden bestehen. Zusammenarbeit ist daher nur punktuell möglich. In dieser Hinsicht könnte man von zwei „Teilregionen" sprechen. Allein die Kirchengemeinde Olpe umfasst drei Kommunen (Drolshagen, Olpe und Wenden) mit insgesamt 57.500 Einwohnern. Dennoch wollen wir keine Teilregion sein, weil wir einander nicht allein lassen können und untereinander auf gegenseitige Unterstützung angewiesen sind.

Deswegen sehen wir in Olpe mit großer Sorge auf das Jahr 2025, wenn innerhalb eines Jahres zwei der drei Pfarrstelleninhaber in den Ruhestand treten. Es darf nicht sein, dass der im Dienst verbleibende Pfarrer mit der Versorgung einer Gemeinde von dann ca. 7500 Gemeindegliedern alleingelassen wird. Vorausschauendes Handeln seitens Kirchenkreis und Landeskirche wird von uns eingefordert. Die pfarramtliche Grundversorgung mit zahlreichen Gottesdiensten an drei Predigtstätten, 30 Schulgottesdiensten, 5 – 6 Konfigruppen pro Jahrgang, Taufen, Trauungen und Beerdigungen, sowie Seelsorge in 8 Altenheimen ist sonst nicht zu leisten. Eine Weiterentwicklung der Gemeindearbeit, die sich die Zukunftsherausforderungen mit neuen Projekten, Initiativen und Konzepten stellt, ist kaum vorstellbar. Deshalb wird es notwendig sein, schon heute nach Lösungen zu suchen, um eine Überlastung des Pfarrers in der Vakanz zu verhindern. Vertretungsregelungen von Fall zu Fall sind für die Grundproblematik keine Lösung. Deshalb sollte daran im Vorfeld gearbeitet werden, ab Mitte 2025 eine Vakanzvertretung in der Ev. Kirchengemeinde Olpe zu installieren.

Gemeindebericht der Ev. Kirchengemeinde Trupbach-Seelbach für das Jahr 2021/2022, zweiter Teil (Thema: „Erfahrungen und Perspektiven nachbarschaftlicher Zusammenarbeit in unseren Gemeinden")

Die Situation in der Region und die Kooperation mit den benachbarten Gemeinden im Raum Freudenberg wird in dem gemeinsamen Teil des Berichts dargestellt. Wir befürworten die Zusammenarbeit in Bereichen, in denen sie für die beteiligten Gemeinden sinnvoll ist. Eine Fusion von Gemeinden ist in unserer Region dagegen zzt. nicht im Blick. In Trupbach-Seelbach sind wir der Auffassung, dass Fusionen möglichst zu vermeiden sind. Und zwar aus mehreren Gründen:

- In einer kleineren Gemeinde ist es viel leichter, ein Profil zu gewinnen und zu erhalten. In einer fusionierten Gemeinde mit mehreren Pfarrstellen ist man darauf angewiesen, einen Minimalkonsens zu finden. Das verhindert eine Profilbildung. Manchmal wird gesagt, man könne ja sein Profil in dem einzelnen Bezirk behalten. Aber was passiert, wenn die Pfarrstelle neu besetzt wird? Dann wählt die Leitung der gesamten Gemeinde, nicht nur die des Bezirks. Und dann ist es oft vorbei

mit dem Profil. Oder es gibt zeitraubende und lähmende Auseinandersetzungen über das künftige Profil der Gemeinde bzw. der Bezirke.

- In einer kleineren Gemeinde können Ehrenamtliche den Überblick behalten. Und dann auch Verantwortung übernehmen. Außerdem treffen sich in Großgemeinden die Hauptamtlichen meistens vormittags zu Dienstgesprächen. Da werden die entscheidenden Dinge besprochen. Die Ehrenamtlichen sind nicht dabei. So führt die Bildung einer Großgemeinde dazu, dass Ehrenamtliche zunehmend von Hauptamtlichen dominiert werden.

- In einer kleineren Gemeinde engagieren sich viele lieber, weil sie wissen: Was ich tue, oder was ich spende, kommt direkt der Gemeinde vor Ort zugute. In fusionierten Gemeinden ist es viel schwieriger, dies zu gewährleisten. Außerdem geht viel Zeit und Kraft durch notwendige Absprachen verloren. Je größer und unübersichtlicher eine Gemeinde ist, desto mehr Sitzungen finden statt. Das kostet viel Kraft, die eigentlich dafür gebraucht würde, Außenstehende anzusprechen. Stattdessen entsteht eine neue Binnenorientierung. Das ist gerade heute fatal. Denn wir können Außenstehende nur gewinnen, wenn wir Zeit haben für persönliche Beziehungen. Hinzu kommt, dass die Auflösung einer Gemeinde von den Mitgliedern im Allgemeinen als „Rückbau“ der Kirche empfunden wird.

Natürlich ist auch uns bewusst, dass aufgrund zurückgehender Finanzen und zurückgehender Beweberzahlen für den Pfarrdienst Veränderungen und Kooperationen unumgänglich sind. Wir versuchen, hier einen Weg zu finden, ohne die Selbständigkeit der Gemeinde aufzugeben.

Ansonsten sind wir froh, dass wir im Gegensatz zum letzten Jahr vieles in Gemeinde wieder in Präsenz stattfinden kann. Im Gottesdienst haben wir uns entschieden, die ganze Zeit hindurch bei der 3G-Regel zu bleiben, damit alle die Möglichkeit haben teilzunehmen. Die Mehrheit der Gemeindeglieder steht hinter den Schutzmaßnahmen. Es gibt allerdings auch einzelne, die diese ablehnen. Im Presbyterium haben wir miteinander festgehalten, dass Coronafragen keine Heilsfragen sind, und kommunizieren das auch in der Gemeinde.

Schön war, dass wir im letzten Jahr noch einige besondere Veranstaltungen durchführen konnten. So hatten wir im Herbst drei Filmabende zu der Reihe „The Chosen“, die bei vielen bleibende Eindrücke hinterlassen hat. In dieser Reihe wird das Leben von Jesus auf sehr menschliche Weise dargestellt, so dass anschaulich wird, wie Jesus Menschen begegnet und geprägt hat.

In einer aus verschiedenen Gründen herausfordernden Zeit vertrauen wir darauf, dass unser Herr seine Gemeinde führt und leitet. Wir tun das, was wir können, aber wir lernen auch neu, dass wir ganz auf ihn angewiesen sind

* * *

REGION 6:

Bericht der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Klafeld

Die Gemeindearbeit stand wie das Jahr zuvor stark unter den Regeln und Umständen der Pandemie. Die präsentischen Gottesdienste konnten allerdings mit gewissen Abstrichen stattfinden. Das Onlineangebot wurde auf einen Impuls pro Monat zurückgefahren, soll aber langfristig erhalten bleiben. Besonders froh sind wir darüber, dass nach zwei Jahren Abstinenz wieder unsere Kinderbibelwoche mit über 80 Teilnehmenden stattfinden konnte.
Innerhalb unserer Region gab es bereits eine Kooperationsvereinbarung mit der Kirchengemeinde Weidenau. Diese wurde weiter ausgebaut und mit einem neuen Vertrag geregelt. Das lag an dem Ausscheiden von Martin Eerenstein, der Ende Februar aus seinem Pfarrdienst in den Ruhestand verabschiedet wurde. Der neue Kooperationsvertrag betrifft aber in erster Linie die Umverteilung der pfarramtlichen Dienste.
Unabhängig davon wollen die beiden Gemeinden im Bereich der Kirchenmusik und der Jugendarbeit stärker zusammenarbeiten. Mehrfach verschoben wurde darüber hinaus ein neues gemeinsames Projekt: die Kirche Kunterbunt. In dieses Projekt eingebunden sind auch die Kindergärten aus beiden Gemeinden. Ein gemeinsames Team mit Vertretern aus beiden Gemeinden soll dieses neue Projekt im Herbst 2022 endgültig zum Start bringen.

Pfr. F. Boes, Vors. d. Presbyteriums

* * *

Bericht der Evangelischen Kirchengemeinde Weidenau

1. Kooperationsvereinbarung mit der KG Klafeld

Bereits seit 2015 besteht eine Kooperationsvereinbarung innerhalb der Region 6 mit dem Ziel die pastorale Versorgung in beiden Kirchengemeinden sicher zu stellen trotz der massiven Pfarrstellenkürzungen in Weidenau.
Die Kooperationsvereinbarung beinhaltet u.a. einen regelmäßigen monatlichen Predigtdienst der Klafelder Pfarrer*innen in Weidenau sowie die Versorgung kleinerer Seelsorgebereiche und einzelner Einrichtungen (Altenheim und KiTa). Mit der Pensionierung von Pfr. Eerenstein zum 01.04.2022 und der damit verbundenen Umstrukturierung der Gemeindebezirke wird die Kooperation mit Klafeld weiter ausgebaut. Auch Vertretungsregelungen und eine gemeinsame Urlaubsplanung aller Pfarrer*innen in der Region 6 werden erforderlich sein.

2. Kooperation im Bereich Konfirmandenarbeit (Sommercamp)

Seit 2018 beteiligt sich die KG Weidenau gemeinsam mit weiteren Kirchengemeinden aus Siegen und Hilchenbach am Sommercamp (früher „Konfi-Camp“) in Otterndorf. Die gemeinsame Vorbereitung dieser Großveranstaltung mit den Pfarrern und Jugendreferent*innen ist intensiv, aber lohnend. Dank des hohen Erlebniswertes für die Jugendlichen konnte eine große Anzahl junger Ehrenamtlicher für die Konfirmandenarbeit in Weidenau gewonnen werden. Obwohl in den Jahren 2020 und 2021 coronabedingt anstelle des großen gemeinsamen Zeltlagers in Otterndorf nur dezentrale Veranstaltungen in den Gemeinden, „Konficamp@home“, stattfinden konnten, ist die Begeisterung der jungen Teamer ungebrochen. Die jugendlichen Mitarbeitenden aus Weidenau profitieren dabei von den überregionalen Schulungsangeboten durch das Jugendreferat, lernen

engagierte Jugendliche aus anderen Gemeinden kennen und vernetzen sich, was Motivation und Identifikation mit kirchlicher Jugendarbeit weiter steigert.

3. Zusammenarbeit und Vernetzung in der Kirchenmusik

Mit dem Standortkonzept für die beiden Kirchen in Weidenau kommt der Haardter Kirche eine überregionale Bedeutung als Musik- und Kulturkirche zu. Insbesondere die historische Ladegast-Orgel, die hervorragende Akustik und die große Anzahl an Sitzplätzen machen sie für Konzertveranstaltungen aller Art attraktiv. Sowohl die Siegener Kantorei als auch der Bach-Chor Siegen haben die Haardter Kirche mehrfach als Aufführungsort gewählt; auch das neue Vokalensemble von KMD i.R. Ulrich Stötzel probt und konzertiert gern in der Haardter Kirche. Kirchenmusiker*innen der Nachbargemeinden gestalten hin und wieder besondere Veranstaltungen mit, z.B. die „Weidenauer Orgelvespern".

4. Kooperation mit dem Evangelischen Gymnasium

Durch die räumliche Nähe, aber auch durch das große Platzangebot bietet sich die Haardter Kirche von jeher als idealer Ort für Schulgottesdienste und Schul-Konzerte an. Als die Corona-Auflagen große Abstände zwischen Musizierenden erforderten, fanden die Chor- und Orchesterproben des EVAU jede Woche in der Haardter Kirche statt. Im Gegenzug für die kostenfreie Nutzung der Kirche und des Küsterdienstes darf die Kirchengemeinde bei Bedarf die Räumlichkeiten des EVAU nutzen – etwa für große Seniorenfeiern o.ä., weil die Gemeinde über keinen großen Gemeindesaal mehr verfügt. Da wegen Corona im Berichtszeitraum allerdings gar keine Großveranstaltungen stattfanden, ist von diesem Angebot bislang noch kein Gebrauch gemacht worden.

5. Ökumenische Zusammenarbeit

Die Beziehungen zwischen der Ev. Kirchengemeinde, der kath. Kirchengemeinde und den drei Freikirchen in Weidenau (EFG, FEG, Urchristen) gestalten sich als gut und vertrauensvoll. Die regelmäßigen Frühstückstreffen der Vertreter*innen aller Gemeinden konnten wegen Corona zwar nicht in gewohntem Umfang stattfinden, werden aber jetzt wieder aufgenommen. Gemeinsame Veranstaltungen sind in Planung.

Eng war die Zusammenarbeit mit der Heilig-Kreuz-Gemeinde insbesondere in der Zeit, als die katholische Schwestergemeinde wegen der Umbaumaßnahmen ihre Messen in unserer Christuskirche feierte. Aber auch danach fanden einige gemeinsame Veranstaltungen in der Dautenbach statt wie ein ökumenischer „St. Martins-Stationen-Weg" und eine ökumenische Sternsinger-Aktion. Auch die Kolumbariumskirche und die Angebote der dort verorteten Trauerpastoral sind bewusst ökumenisch angelegt und bieten immer wieder Gelegenheit zur Kooperation.

Pfrn. K. Antensteiner, Vors. d. Presbyteriums

* * *

Region 7

Bericht der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Ferndorf

1. Gottesdienst und Kasualien

Mit Rücksicht auf die Region hat das Presbyterium die Präsenzgottesdienste vor Ort bis zum 7. März ausgesetzt. Dies haben nicht alle Gemeindeglieder für gut befunden. Statt der Präsenzgottesdienste gab es die „Sofapredigt“ unter „Kirche am Kindelsberg“, die wir im Wechsel unter uns Kollegen/-in aufgeteilt gestaltet haben.

Die Zeit bis zur Wiederaufnahme der Gottesdienste in der Gemeinde haben wir kreativ genutzt. So wurde das Taufwartezimmer endlich renoviert und eine neue Küche aufgebaut. Darüber hinaus wurden die Überbleibsel aus vielen Jahrzehnten Gemeindearbeit aus den dunklen Kammern ans Licht geholt, durchsortiert und ausgemistet. Die gesuchten Kirchenmäuse haben wir zwar nicht gefunden, dafür aber reichlich deren Hinterlassenschaften. Ein gründlicher Frühlingsputz in der Kirche bildete den Abschluss – dank vieler ehrenamtlicher Kräfte.

Als es am 07.03.21 wieder losging, strahlten mich viele Gesichter an. Besonders in Erinnerung ist mir ein Konfirmand, der zu mir sagte: „Endlich wieder in der Kirche!“
Der Weltgebetstag der Frauen ist jedes Jahr in Kredenbach ein wichtiges Ereignis. Wir haben uns entschlossen, ihn vorher aufzuzeichnen und ihn dann unter „Kirche am Kindelsberg“ hochzuladen. Dies bedeutete für den Mann an der Technik viel zeitlicher Aufwand: ein langer Nachmittag für die Musik mit W. Ponwitz und J. Adarkwah und ein langer Nachmittag für Texte und Predigt. Über die gute Resonanz haben sich die Kredenbacher und Ferndorfer Frauen gefreut.

Ferndorf gehört zu den wenigen Gemeinden, die keine 3-G-Regelung eingeführt haben, sondern das bisherige Schutzkonzept beibehalten haben. Die Ausnahme bildete der Heiligabend-Gottesdienst. Statt der geplanten zwei Gottesdienste (Familienchristvesper im Gemeindezentrum Kredenbach und Christvesper in der Ferndorfer Kirche) hat sich das Presbyterium nach langer Diskussion für den einen in der Kirche entschieden und diesen per Livestream angeboten. Nicht immer funktioniert bei der hochkomplizierten Technik alles. Dieses Mal war es ein eingeklemmtes Kabel. Im Vorfeld baten wir um Anmeldung und einen 3G-Nachweis, wobei es vor Ort die Möglichkeit eines Testes gab. Dies hat alles gut geklappt. Die Gemeinde war einerseits dankbar für den Livestream und andererseits dafür, in der Kirche sein zu können.

Die Pfarrerin nutzte die Zeit, in der so vieles ausfiel und nicht möglich war, für Trauernachgespräche, etwas, was sonst oft hinten runterfällt. Insgesamt fanden nur zwei Trauungen statt, der Rest wartet auf bessere Zeiten oder hat schon ganz aufgegeben. Irgendwann ist der Zeitpunkt auch vorbei.

2. Kinder- und Jugendarbeit

Frühzeitig haben wir das Konficamp in Meppen abgesagt. Stattdessen wurde es zusammen mit den Kreuztalern und Krombachern ein Konficamp@home vom 06.07. bis 09.07. Der kirchliche Unterricht begann erst wieder im Mai. Zum geplanten Thema „Tod und Leben“ gab es ein Video beim Bestatter mit Aufgaben an die Konfis. Diese Aktion hat gut geklappt, wobei es einen Riesenunterschied macht, ob man in einen Bildschirm schaut, wo Särge stehen oder ob man direkt davorsteht. Die Konfirmation fand im Herbst statt. Statt der vier Gottesdienste im Jahr zuvor feierten wir dieses Mal nur zwei Konfirmationsgottesdienste.

Seit März 2021 versucht Miriam Müller-Schewtschuk, eine Jugendgruppe aufzubauen. Interessierte Ex-Konfis gibt es genug, allerdings geht coronabedingt manches nur online. Das Presbyterium hat einen eigenen Raum in Kredenbach zur Verfügung gestellt, und es gibt viele Pläne der Gestaltung. Hoffentlich geht es bald an die Farbtöpfe!

3. Gebäude und Finanzen

Vieles ist schon unter dem Punkt Gottesdienst beschrieben (Renovierung Taufwartezimmer…). Eine große Aufgabe für die Zukunft ist die geplante Neugestaltung des Innenraums der Ferndorfer Laurentiuskirche. Die Bankreihen im vorderen Bereich sollen durch Stühle ersetzt und die Kanzel in der Mitte der Kirche entfernt werden. Das Presbyterium ist im Gespräch und in Beratung mit Architektin Frau Brunhilde Meier.

Im Herbst 2021 löst sich der Förderverein rund um das Gemeindezentrum Kredenbach auf. Es fehlen die entsprechenden Projekte, die die Notwendigkeit eines zusätzlichen Fördervereins erfordern würden. Damit sind wir einen weiteren Schritt zur Zusammenarbeit beider alter Bezirke in der Kirchengemeinde gegangen. Mein Dank gilt dem Vorstand für alle getane Arbeit und diesen mutigen Schritt.

4. Personal

In der Märzsitzung ist Vikarin Lea Klaas das erste Mal im Gremium, nachdem die erste Phase Schulvikariat abgeschlossen ist. Sie bezieht offiziell ihr Zimmer im Gemeindehaus Ferndorf. Seit Ende der Sommerferien verstärkt Pfrn. Z.A. Anne-Christin Brahms mit einigen Stunden die Gemeindearbeit. Matthias Hahn bleibt auch nach seinem offiziellen Ruhestand im Dienst der Kirchengemeinde an der Orgel in Kredenbach. Kantor Jens Schreiber aus Hilchenbach erklärt sich bereit, den verwaisten Kirchenchor zu übernehmen, allerdings nur für kurze Zeit; denn der Chor geht bald wieder in den Corona-Lockdown.

5. Regionale Zusammenarbeit

Seit 2015 befinden wir uns als Region 7 im Prozess des Zueinanderfindens. Am 16.09.2021 hat die Region 7a beschlossen, auf Dauer zu einer Gemeinde zusammenzugehen. Pfr. Volker Schubert begleitet die vier Kirchengemeinden Buschhütten, Ferndorf, Kreuztal und Krombach. Die Steuerungsgruppe besteht aus 8 Personen, jeweils Pfarrer/-in und ein/eine Presbyter/-in. Die Energie, die wir mit dem Beschluss aus 2021 hatten, ist uns in den Lockdowns abhandengekommen. So war das erste Treffen in 2021 ein neues Zurechtfinden (damals noch per Zoom). Vier Arbeitsgruppen wurden gebildet, die den Prozess voranbringen sollten: Personal, Gebäude und Finanzen, pastorale Versorgung, Öffentlichkeitsarbeit. Diese Gruppen haben unterschiedlich oft und intensiv getagt. Am Beispiel der Gemeindebriefe hat sich gezeigt, wie schwer es werden kann, Liebgewordenes loszulassen und mit Anderen neue Wege einzuschlagen. Es gibt Unruhe im Personalbereich, und natürlich geht es auch um Gebäude. Insgesamt ist es ein zäher Prozess, bei dem ich zwischendurch den Eindruck hatte, dass das nichts wird.

Umso überraschender kam dann (wohl für alle Anwesenden) der Beschluss der Steuerungsgruppe am 08.11.2021 einen klaren Zeitpunkt und damit auch eine Zeitschiene zu setzen. Alle vier Presbyterien erklären, zum 01.01.2024 zusammenzugehen und eine neue Kirchengemeinde zu bilden. Der Vereinigungsprozess beginnt mit einer Gemeindeversammlung, die am 15.05.2022 in allen vier Kirchengemeinden parallel stattfindet.

6. Weitere regionale Zusammenarbeit:

Die Pfarrschaft trifft sich einmal im Monat zur gemeinsamen Dienstbesprechung.

Ein wichtiges Projekt war das Konficamp@home vom 06.07. bis 09.07.2021 von Ferndorf, Kreuztal und Kronbach. Nach den notwendigen Testungen ging es in den Klettergarten, auf die Bigge zum Kanufahren und zur Tour auf den Spuren des verlorenen Sohnes zum Kindelsberg. Das Ganze war dank der ehren- und hauptamtlichen Kräfte eine gelungene Aktion und eine Entschädigung für die Konfis. Wenn wir schon nicht nach Meppen fahren konnten, erkunden wir eben die Heimat.

Eine weitere wichtige Aktion im Bereich der Ökumene war die ökumenische Sternenwallfahrt zum Altenberg und der anschließende Gottesdienst dort oben bei angenehmen Temperaturen im September. Waren es ursprünglich nur die Kirchengemeinden Müsen und Hilchenbach, erweiterte es sich jetzt um Ferndorf, Kreuztal, und Krombach. Es ergab sich ein beeindruckendes Bild von dort oben, als die einzelnen Gemeinden „einliefen".

Der traditionelle Kindelsberggottesdienst am Pfingstmontag mit den Kirchengemeinden aus der Region 7a wurde dieses Mal aufgenommen, allerdings unter widrigsten Wetterbedingungen, so dass die Aufnahmen an mehreren Tagen stattfinden – was erklärt, warum dem einen Kollegen die Regentropfen nur so runterlaufen und die Kollegin danach im Sonnenschein steht.

Unsere sogenannte Sofapredigt (d.h. es gibt für jeden Sonntag ein Online-Angebot, abwechselnd von den Kirchengemeinden verantwortet) hatte zu Beginn des Jahres noch viele Zuschauer. Mit der Aufnahme der Präsenzgottesdienste allerdings wurde das weniger und nach Ende der Sommerferien haben wir die Sofapredigt ausgesetzt – einfach auch, weil es doch ein nicht unerheblicher Zeitaufwand ist. Zu Weihnachten gab es verschiedene Angebote wie Zoom-Gottesdienst, Liffe-Stream und vorher aufgezeichnete Kinderchristvesper.

Pfrn. R. Scheckel, Vors. d. Presbyteriums

* * *

Bericht der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Hilchenbach

Ende 2020 haben wir nicht damit gerechnet, ein weiteres Jahr unter dem Einfluss von **Corona** und der Maßnahmen zur Eindämmung verbringen zu müssen. Damit war auch 2021 ein Gemeinde-Jahr mit vielen Beschränkungen. Dennoch war es möglich, Gottesdienste zu feiern und in den Verunsicherungen dieser Tage in Gottes Wort, Liedern und Texten mit guter Musik nach Trost, Hoffnung und Zuversicht zu suchen und auch zu finden. Hochzeiten und Taufen wurden ein weiteres Mal verschoben. Werden sie sich wieder melden? Der Kontakt zu den Familien bleibt. Gottesdienste unter strengen Hygieneregeln, mit einer Höchstzahl von 120 Personen in der großen Kirche und das Singen mit Masken – wir freuen uns auf die Zeit, in der die Beschränkungen fallen.

Die in 2020 mit Kraft begonnene Digitalisierung von Teilen des Gemeindelebens setzte sich in 2021 fort – mit dem großen Vorteil, dass noch heute Gottesdienste, Andachten, musikalische Beiträge und Konfi-Produkte auf Homepage und YouTube-Kanal abgerufen werden können. Sie erhalten dadurch noch einmal mehr Bedeutung für Einzelne und für die Gemeinde. Ein besonderer Dank gilt denen, die sich mit hohem zeitlichem Aufwand und Sachverstand dieser Aufgabe gewidmet haben. Allerdings hat sich herausgestellt, dass das Digitale kein Ersatz für die persönliche Begegnung ist und sein sollte.

Gruppen und **Kreise** wagten in 2021 nur zögerlich, wieder zusammenzukommen; einige haben es nicht geschafft. Die anderen freuten sich über alles wieder „Normale“. Mit großem Einsatz von Haupt- und Ehrenamtlichen und mit viel Mut lief die **Konfirmandenarbeit** weiter – digital und dann wieder analog; leider wieder mit einem **KonfiCamp** zu Hause – wir hoffen auf Otterndorfer Normalität in 2022! Steht zu befürchten, dass die Coronajahrgänge einige Lücken in ihrer Konfirmationsausbildung behalten.

Die langjährigen Pläne für einen **Gemeindehausneubau** haben wieder an Fahrt gewonnen. Die Zusammenarbeit mit dem bisherigen Architekten wurde aufgrund unlösbarer formaler Unterschiede beendet. Mit Hilfe des Landeskirchenamtes fand sich ein neuer Architekt, der sich unseres Projektes annahm und unter veränderten Rahmenbedingungen weiterführt. Das sieht verheißungsvoll aus, auch wenn es wohl noch dauert und mit vielen Unsicherheiten (z.B. Kosten) behaftet ist.

Das vor drei Jahren entwidmete **Pfarrhaus am Kirchplatz** hat wieder einen Bewohner: Mit großem fachlichem und finanziellem Aufwand hat die Gemeinde eine Wohnung im 1. Geschoss hergerichtet, die nun vom Kirchenmusiker bewohnt wird – nebenbei hat er ein wachsames Auge auf den Kirchplatz.

Im März 2021 ist die **Kapellenschule** Helberhausen aus der Hand der Kirchengemeinde in die des Kapellenschulvereins Helberhausen gegangen – die gemeindlichen Gruppen und Kreise des Dorfes bleiben dort beheimatet, die Gemeinde zahlt Miete. – Der Verein lud im Herbst 2021 zu einem "Tag der offenen Tür" ein. Der Kindergottesdienst des Dorfes eröffnetet das Fest mit einem Familiengottesdienst. Der Einladung an die Erwachsenen, das Kigodi-Team zu erweitern, folgten drei Mütter. Zurzeit feiern hier 14tägig ca. 35 Kinder + fünf Mitarbeiterinnen Gott in ihrer Mitte.

Der bisher im **Gemeindehaus Allenbach** beheimatete Kindergottesdienst ist nach dem Auszug aus der Stiftskirche in 2019 ein weiteres Mal umgezogen und richtet sich seit Dezember 2021 im Hilchenbacher Gemeindehaus ein. Damit gründet er gleichzeitig den Gottesdienst für Kinder in der Hilchenbacher Mitte.

Denn das **Gemeindehaus** in **Allenbach** ist nun ebenfalls verkauft; eine Unternehmersfamilie möchte dort gerne Wohnungen einrichten. Mit einer großen Kraftanstrengung ist das Haus geräumt worden – was man in 60 Jahren nicht alles anhäufen kann! Die Gruppen und Kreise, die bislang hier zu Hause waren, haben Unterschlupf im Gemeindehaus An der Sang gefunden; zwei Gruppen treffen sich weiterhin in Allenbach – im großen Raum einer Pension.

Für die mutig angesetzte Kinderchristvesper wagte unser **Kirchenmusiker** die Gründung eines Kinder- und Jugendchores. In Begleitung einer potenten Band ist auch dieses Projekt gelungen – zur großen Freude der (digitalen) Gemeinde und aller Beteiligten. Auch hier wünschen wir sehr, dass dieser Chor blühender Teil der Gemeindearbeit bleibt – wie es auch Kirchen- und Auswahlchor und die Orgelmusik ist.

Die geliebte **Kinderbibelwoche** fand wie in 2020 nicht statt, als Ersatz wurde aber ein sehr gut besuchter Kinderbibeltag auf dem Kirchplatz mit vielen Kindern veranstaltet.

Situation der Pfarrstellen: Pfarrer Uebach hat sich entschieden, nach 34 Jahren Dienst in Hilchenbach zum Herbst 2022 in den vorgezogenen Ruhestand zu gehen. Das Presbyterium suchte daraufhin den Kontakt zum Superintendenten und zu möglichen KandidatInnen und richtete eine

Pfarrfindungskommission ein. Auch wenn sich die Gemeindegliederzahlen nach unten bewegen und die Korridorzahlen nach oben, ist es keine befriedigende Vorstellung von Gemeindearbeit, wenn nur ein Pastor für ca. 4.800 Gemeindeglieder da ist. Dazu kommt, dass auch Pfarrer Scheckel Mitte 2024 in den Ruhestand geht.

Hohe Zeit, die Mitglieder unserer Gemeinde verstärkt in ihren Gaben wahrzunehmen und zu berufen. Für die Gottesdienste sieht es verheißungsvoll aus. So absolvierte Roger Heinrich die Ausbildung als Prädikant. Weitere befähigte Menschen stehen bereit. Eine andere Möglichkeit ist es, ein „Interprofessionelles Pastoralteam“ einzurichten – Menschen in unterschiedlichen Gemeinde-Berufen (z.B. JugendmitarbeiterInnen) arbeiten mit dem Pfarrer zusammen und teilen sich pastorale Aufgaben. Hier gibt es noch viel Klärungsbedarf.

Erfahrungen und Perspektiven nachbarschaftlicher Zusammenarbeit: Besonders nach dem Weggang von Pfarrer Uebach werden die beiden Kirchengemeinden der Region 7 B (Hilchenbach und Müsen) vermehrt zusammenarbeiten (müssen), auch wenn eine Fusion einseitig zurzeit nicht gewünscht ist. Sie wäre auch nicht die Lösung des pastoralen Mangels. Bislang funktioniert die Zusammenarbeit sehr gut: gemeinsame Dienstbesprechungen der Hauptamtlichen, unkomplizierte Predigtplangestaltung und Vertretungen, Zusammenarbeit auf dem musikalischen Bereich und vieles andere. – Auch die für die ganze Teilregion konzipierte Jugendarbeit führt zu einem Blick fürs Ganze (Region 7 B-Jugendreferenten, Gemeinsamer Jugendausschuss, Gemeinsames Jugendbüro im Gemeindezentrum Dahlbruch, gemeinsamer Teamer-Kreis, Jugendgottesdienste in der endwidmeten Kirche Dahlbruch, viele Kontakte auf beiden Seiten …).

Pfr. H. Scheckel, im März 2022

Herzlich

für die Abfassung der Synodenberichte!